

Inserate

werden angenommen in Bosen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gal. Ad. Schick, Holfieferant, Dr. Gerber- u. Breitestr. 2. Ecke, Otto Reichel, in Firma J. Jeumann, Wilhelmplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. B. J. Hachfeld in Bosen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster

Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Bosen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen, Ad. Hoffe, Saasenlein & Fogler 2. G., G. J. Paube & Co., Zentraldruck.

Verantwortlich für den Inseratenbeil: J. Klugkist in Bosen.

Nr. 288

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentlich drei Mal, an den Sonntagen und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt wochentlich 4,50 M. für die Stadt Bosen, 5,45 M. für ganz Preussen. Bestellungen nehmen alle Ausgabenstellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 26. April.

Bestellungen, die sechsseitige Beilagen über deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 20 Pf., in der Mittagsausgabe 15 Pf., an bevorzugter Stelle entwerfen, werden in der Expedition für die Mittagsausgabe bis 6 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Bestellungen

für die Monate Mai und Juni auf die dreimal täglich erscheinende „Posener Zeitung“ nehmen alle Reichspostämter und Ausgabestellen in der Provinz zum Preise von 3 M. 64 Pf., sowie sämtliche Ausgabestellen in der Stadt Bosen und die Expedition der Zeitung zum Preise von 3 M. an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen den Anfang der Novelle „Eine Entführung“ gegen Einsendung der Abonnementsquittung gratis und franco nach.

Weitere Steuerreformpläne in Preußen.

Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Minister Miquel ist durch die Erfahrungen, welche Graf Zedlitz gemacht hat, gewichtig worden. Vor Einbringung eines neuen Gesetzesentwurfes zu seiner Steuerreform im kommenden Herbst streckt er daher schon jetzt einen Fühler nach der öffentlichen Meinung aus. Eine Art Programm für die weitere Reform der direkten Steuern in Preußen ist deshalb am Sonnabend Abend im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht worden, um die öffentliche Kritik herauszufordern. Zugleich werden, um ein Zusammenballen der Opposition zu verhindern, verschiedene Möglichkeiten gewissermaßen zur Auswahl präsentiert.

Das ist gewiß sehr vorsichtig, und war früher seitens des Herrn Miquel nicht der Fall. Der Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes wurde mit dem Entwurf eines Gewerbesteuergesetzes und eines Erbschaftsteuergesetzes im November 1890 direkt in das Abgeordnetenhaus geschoben. Andernfalls wäre vielleicht der erste Entwurf weniger nachtheilig ausgefallen für den Kommunalhaushalt. Gegenwärtig befindet sich Herr Miquel in der angenehmen Lage, aus den Ueberprüfungen der neuen Einkommensteuer vierzig Millionen Mark zur Verfügung zu haben zur weiteren Steuerreform. Aber im Uebrigen hat die politische Situation sich für Herrn Miquel erheblich verschlechtert. Das Zentrum erblickt in ihm nicht mit Unrecht den Urheber des Scheiterns des Schulgesetzentwurfes und die Konservativen sind trotz aller agrarischen Freundlichkeit des Herrn Miquel mißtrauisch geworden. Inzwischen beginnt man auch im Lande den Druck der erhöhten Einkommensteuerlast praktisch zu spüren, und im Herbst 1893 stehen Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus bevor. Dazu kommt, daß es weit schwieriger ist eine systematische Steuerreform vorzunehmen, als ein Plus aus der Einkommensteuer herauszuschlagen.

Der Grundgedanke der weiteren Reform besteht nach dem „Reichsanzeiger“ darin, die Grundsteuer, Gebäudesteuer und Gewerbesteuer den Kommunalverbänden zu überweisen, ohne der Staatskasse in den bisherigen Einnahmen einen Ausfall zu bereiten. Diese Ueberweisung würde einschließlich einer Umgestaltung der Bergwerkssteuer 100 Millionen kosten. Dazu sind vorhanden das zu diesem Zweck reservirte Plus aus der neuen Einkommensteuer mit vierzig Millionen. Die verfügbare Summe erhöht sich auf 65 Millionen, wenn die Kommunalverbände gegenüber den neuen Ueberweisungen von Steuern auf die Renten verzichten, welche sie nach der lex Huene aus der Staatskasse beziehen. Den Rest von 35 Millionen will Herr Miquel aufbringen, indem er für das Einkommen aus fundirten Vermögen, also Grundrente, Miethsrente, Zinsrente, Rente aus Gewerkskapitalien neben der neuen Einkommensteuer noch eine besondere Einkommensteuer einführt. Die neue Einkommensteuer trifft bekanntlich alle Einkommensarten ohne Rücksicht auf ihre Entstehung mit demselben Satz bis zu vier Prozent.

Findet der Plan im Ganzen jetzt oder überhaupt keinen Anklang, so ist Herr Miquel auch bereit, ihn zunächst nur stückweise durchzuführen. Der Staat behält die Gewerbesteuer, er überweist nur einen Theil der Grund- und Gebäudesteuer den Kommunalverbänden, beläßt denselben die Renten aus der lex Huene und verzichtet zunächst ganz oder zur Hälfte auf die projektirte besondere Einkommensteuer für fundirtes Einkommen.

Man sieht bei diesem Plan wohl die Perspektive einer neuen Belastung der Steuerzahler in Gestalt einer zweiten Einkommensteuer auf fundirtes Einkommen, aber man gewahrt nichts von Entlastungen für die Steuerzahler. Zwar der Staat will aus der neuen Steuer nichts für sich behalten, sondern dieses Plus ebenso wie das Plus aus der

jetzt ins Leben tretenden neuen Einkommensteuer den Kommunen überweisen. Aber eine Ueberweisung an die Kommunen ist doch noch nicht gleichbedeutend mit einer Entlastung der Steuerzahler in denselben. Das hat man doch angesichts der hohen Ueberweisungen aus der lex Huene an die Kommunalverbände nachgerade zur Genüge erfahren.

Gelegt aber, die Letzteren würden um den Betrag der Ueberweisungen aus der Staatskasse in ihren Kommunalsteuern entlastet, so entsteht doch noch die weitere Frage, wie und wo die Entlastung Platz greift. Wo die neue Einkommensteuer eine Mehrbelastung herbeigeführt hat und wo die projektirte Ergänzungssteuer noch eine Mehrbelastung herbeiführen würde, wissen wir. Wem aber in der Kommune eine Entlastung aus der überwiesenen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer des Staates erwachsen soll, bleibt gänzlich im Dunklen. Hier wirft sich zunächst die Vorfrage auf: Sollen diese Steuern in den Kommunen wie bisher forterhoben werden, so daß nur der Empfänger sich ändert, oder ist es den Kommunen freigestellt, diese Steuern umzugestalten, zu erhöhen, zu vermindern oder zu erlassen. Werden im letzteren Falle diese Steuern seitens der Kommunen vermindert oder erlassen oder greift selbst nur eine Befreiung der bisherigen Zuschläge der Kommunen zu denselben Platz, so wirkt die Ueberweisung wie eine Entlastung des Realbesitzes. Die Mittel dazu haben alsdann in der neuen Einkommensteuer theilweise auch die Besitzlosen aufgebracht in der Mehrbelastung, welche dadurch das Arbeitseinkommen erfahren hat. Weitere Mittel würden in der projektirten Steuer auf fundirtes Einkommen theils der Realbesitz selbst, theils aber der Besitz von beweglichem Kapital aufzubringen haben.

In dem Programm des „Reichsanzeigers“ ist dagegen als Ziel hingestellt: wesentliche Begründung der Kommunalsteuern auf Grund und Boden und Verminderung der Zuschläge auf die Einkommensteuer durch „anderweitige durchgreifende Regelung des Kommunalsteuerwesens“ auf der Grundlage der Ueberweisungen. Ueber diese anderweitige Regelung fehlt es aber in dem Programm des „Reichsanzeigers“ an jeder Andeutung, und so läßt sich dasselbe zunächst nicht anders beantworten als mit dem Aufwerfen weiterer Fragen an den Finanzminister über seine Absichten.

Deutschland.

△ Berlin, 24. April. Die Zeichen mehren sich, daß die Umwandlung des konservativen Programms im Kreuzzeitungs Sinne nur mit Kämpfen durchzuführen sein wird. Gegen die Aufnahme des Antisemitismus ins Programm erklärt sich auch das weit nach rechts geneigte Organ der sächsischen Konservativen, das „Vaterland“. Dasselbe Blatt wünscht überhaupt nicht, daß „die verschiedenen Schattirungen, Abtönungen des einheitlichen Gedankens“, die „die konservative Partei nun wie jede große politische Partei in sich birgt“, künstlich uniformirt werden. Der ganze gegenwärtige Streit gehe nur die preußischen Konservativen an. Werden nun die preußischen Konservativen in der Mehrheit ihrer zum Mitrathen berufenen Elemente den Wünschen der „Kreuztg.“ folgen, und wie ist hier überhaupt das Verhältniß an Zahl und Einfluß zwischen den streitenden Gruppen? Daß Prof. Wagner bei seiner Rede gegen den extremen Antisemitismus, die ihn übrigens bei den Extremen geradezu verhaft gemacht hat, doch viele Zustimmung fand, haben wir schon früher betont. In Berlin hat mehr als in irgend einer kleineren Stadt der extreme Antisemitismus, die Demagogie, das Christlichsozialentum, das ethisch gerade so tief steht, wie sein Name es edel erscheinen zu lassen berechnet ist, einen bestimmenden Einfluß innerhalb des Konservatismus. Wenn selbst hier sich die Bestimmung wieder geltend macht, so ist das in Grunde doch kein übles Anzeichen. Ferner steht der ländliche Konservatismus wohl überwiegend unter der direkten und zielsicheren Leitung weniger führender Männer, „Autoritäten“: Großgrundbesitzer, höhere Beamte, Geistliche, einige wenige Kaufleute und Großhandwerker. Diese Leute sind nicht alle extrem und, was praktisch noch wichtiger ist, Vielen von ihnen ist der Wunsch der Regierung Befehl. Ob der geplante Brandenburgische Parteitag der Konservativen auf die Absichten der Herren Stöcker und v. Hammerstein eingehen wird, wollen wir so wenig sicher voraussagen, wie, ob die Reichstagsaktion sich getrauen wird, Herrn v. Hellborn auszuschließen. — Wir haben neulich, hauptsächlich auf eine längere Darstellung im „Garnisonblatt für das deutsche Heer“ gestützt, einige Angaben über die Lebenshaltung der englischen Soldaten veröffentlicht, und unserm Zweifel an der einen oder anderen Angabe Ausdruck gegeben. Wie das genannte Blatt in der Fortsetzung seiner Artikel zu erkennen giebt, stützen diese sich auf ein kleines Buch „Das Leben in der englischen Armee“, welches

die englische Regierung kürzlich hat vertheilen lassen und worin die Dinge im rosigsten Lichte geschildert werden, um zum Eintritt in die Armee zu ermuntern. Die früheren Ausführungen ließen die Benutzung einer solchen Quelle durchaus nicht vermuthen. Uebrigens klingen die neuen Mittheilungen auch ganz anders. Es wird z. B. gesagt, daß am Waterloo (Zahlungstag) der junge Soldat, der ungefähr 7 Schillinge zu erhalten erwartet, die Rechnung ohne den Wirth gemacht habe, da ihm für mancherlei Dinge ein Abzug gemacht werde, wie es schon vorgekommen sei, sogar für das Trinkwasser. — Die Bewegung der sogenannten „Unabhängigen“ ist keineswegs im Rückgange begriffen, aber von den bedeutenderen oder doch bekannteren Personen hörte man schon lange nicht mehr viel. So hielt Herr Bruno Wille sich ganz zurück, wie es hieß, weil der Vorstand der freireligiösen Gemeinde sich dies ausbedungen hätte; Herr Wille ist in der freireligiösen Gemeinde als Sprecher und Lehrer thätig; ersteres nicht eigentlich im Amt. Vor mehreren Wochen veröffentlichte das Organ der „Unabhängigen“ eine Art Programm, wobei sich annehmen ließ, daß der Versuch, es für die Genossen bindend zu machen, Abspaltungen herbeiführen könne. Bis jetzt hat aber noch Niemand außer dem Verfasser zur Diskussion dieses Programms das Wort genommen, wohl der beste Beweis, welche Interesslosigkeit solchen relativ ernsteren, tieferen Dingen gegenüber obwaltet. — Die Zeit- und Geschäftslage spiegelt sich in dem kürzlich veröffentlichten Verwaltungsbericht für 1891 des Kaufmännischen Hilfsvereins wieder, der hier seinen Sitz hat. Zu seinen außerordentlichen, zahlenden Mitgliedern jedoch auch viele besser situierte Kaufleute und Gewerbetreibende in anderen Städten zählt. Der Etat schließt mit einem Fehlbetrage von rund 6300 Mark ab, über dessen Ursprung die Mittheilung aufklärt, daß die Krankenhilfe dem Vorjahre gegenüber einen Mehrbetrag von 8800 Mark erforderte. Als Ursache, indeß wohl nicht als einzige, erwähnt der Bericht die Steigerung der Verpflegungskosten durch die Lebensmittelvertheuerung. Auch wird festgestellt, daß das Angebot kaufmännischer Arbeitskräfte nie zuvor so stark die Nachfrage überstiegen habe. Barkassen waren 2088 angemeldet, Bewerber 3898 eingeschrieben, Stellen wurden aber nur 818 (gegen 1056 im Vorjahre) besetzt. An die, welche die Darlehnskasse in Anspruch genommen haben, ergeht der zarte Wink: „Das Interesse unseres Vereins zwingt uns, energisch darauf Bedacht zu nehmen, daß der geliehene Betrag zur Rückzahlung gelangt.“ Der Bericht erklärt schließlich, daß er der bisher erfüllten Aufgabe in Zukunft nur gerecht werden könne, wenn er mehr Berliner und auswärtige Mitglieder gewinne, und wenn er „von dem Wohlwollen aller derer getragen wird, welche für die durch Krankheiten oder andere Unglücksfälle heimgesuchten Berufsgenossen Herz und Gefühl haben.“

— Ueber die Abweichungen von den durch Erlass des Kultusministers vom 22. März angeordneten Schulgeldsätzen für höhere Schulen wird dem „Hamb. Korresp.“ geschrieben, daß den Provinzialschulkollegien dabei kein Spielraum gelassen ist.

Es sind nur wenige, von oben her bestimmte, in örtlichen Verhältnissen begründete Ausnahmen zugelassen. In Berlin betragen die Sätze für Vollenstalten 130 und für Vorschulen 110 M. Dagegen sind von den Vollenstalten der Provinz Bosen, mit Ausnahme von Bromberg und Posen, nur 110 M. zu entrichten. Weitere Ausnahmen machen das Realgymnasium in Tarnowitz mit 100, das Gymnasium in Sadersleben mit 90, die Gymnasien in Melbors, Kinteln und Burgsteinfurt mit 110 M. und das Gymnasium in Wilhelmshaven mit nach Klassen abgestuften Sätzen von 100—120 M. Die Unterchiede sind nicht bedeutend und allenthalben aus der Eigenartigkeit örtlicher Verhältnisse gerechtfertigt.

Auch hiernach ist Berlin der einzige Ort, der höhere als die Normalsätze zu bezahlen hat. Inwiefern die „Eigenartigkeit örtlicher Verhältnisse“ dies rechtfertigt, müßte, meint die „Bosf. Ztg.“ doch erwiesen werden.

— Die Reform der Militärstrafprozessordnung soll nach einem vielfach verbreiteten Gerücht demnächst wieder energisch in Angriff genommen werden. Thatsächlich sind, so wird der „Magd. Ztg.“ gemeldet, die Beschlüsse der letzten Immediat-Kommission, die bezüglich dieser Angelegenheit im Reichs-Justizamt tagte, genau vor Jahresfrist dem Kaiser unterbreitet worden. Seitdem hat diese Angelegenheit geruht.

— Anknüpfend an die vielverbreitete irrige Auffassung, als ob die Kirche allein die Mittel habe, die soziale Frage zu lösen, führte Professor Holzmann in einem kürzlich vor der akademischen Jugend gehaltenen Vortrage die folgenden bemerkenswerthen Sätze aus:

„Der mit dem Gang der menschlichen Dinge vertraute Beobachter kann diese anscheinend so glückliche Situation der Kirche in Wahrheit nur für eine sehr gefährliche halten. Es ist schon manchmal dagewesen, daß die Kirche zu große Versprechungen gemacht hat und daß dann, weil sie diese nicht eingelösen vermochte,

ihre Akten ebenso tief sanken, wie sie vorher gestiegen waren, so daß eine allgemeine Baiffe eintrat. Der Fehler war zunächst ein praktischer im tiefsten Grunde freilich auch ein theoretischer. Niemals wird, wer Wesen, Aufgabe und Leistungsfähigkeit der Religion recht versteht, ihre unmittelbaren Wirkungen auf Gebiete ausdehnen wollen, die eben zunächst einmal mit den Mitteln der weltlichen Bildung, des berechnenden Verstandes, der die Erfahrung zu Rathe ziehenden Wissenschaft bewältigt sein wollen. Uebel kann die Religion nicht immer heben, sie kann sie oft nur ertragen lehren und zeigen, wie der Geist des Guten sich aus ihnen entwickeln läßt. Nach einem bekannten Worte kann keine Philosophie das Zahnweh heilen, und wenn die menschliche Gesellschaft von allgemeinem Gliederweh befallen und zerrissen wird, so werden eben doch vor allen die Sach- und Fachkundigen befragt werden müssen, in welcher Weise die Rückwirkung des menschlichen Organismus auf diese oder jene Reize erfolgt. Das ist also zunächst eine Sache der Nationalökonomien, der Soziologen, der Politiker. Die bedeutendsten unter den letzteren haben laut genug bekannt, daß ohne ein kräftiges Angebot moralischer Motive, wie die Religion sie im Gefolge und zur Verfügung hat, aller Menschenwitz und Weltverstand sich der hier zu bewältigenden Aufgabe gegenüber für bankrott erklären müßte. Hieran dürfte und sollte sich die Kirche genügen lassen. Sie kann sich selbst auf nichts anderes einrichten und der Welt nichts anders versprechen, als daß sie das thun werde, was sie immer gethan hat, wo sie das Rechte gethan hat; das also, worauf sie von Anfang an gewiesen ist. Sie wird ihre Anstrengungen sogar verdoppeln in dem Maße, als an diesem und jenem Punkt die Noth steigt. Nimmermehr aber darf sie den Schein erwecken, als wäre sie im Besitze irgend welches Universalmittels, um Nothe und Verlegenheiten zu lösen, die zum guten Theil auf M a g e n f r a g e n hinauslaufen, mit der Ueberbevölkerung unseres Welttheils zusammenhängen u. dgl. Es hat den Völkern noch nie gut gethan, wenn sie es leicht mit der Religion nahmen. Es hat aber auch der Kirche nie gut gethan, wenn man die Religion als die Wundermacht nahm, welche ohne weiteres allen Uebeln in der Welt begegnen, alle Hemmnisse und Beengungen des Lebens beseitigen sollte.

In der jüngsten Nummer der „Nation“ veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Ludwig Bamberger den zweiten seiner interessanten Artikel über „Silber“ (der erste Artikel behandelte die deutschen Währungsverhältnisse, der dritte wird die gegenwärtigen Währungskämpfe in den Vereinigten Staaten behandeln), in dem „die Münzreform in Oesterreich“ besprochen wird. Bamberger giebt einen historischen Ueberblick über die mancherlei Anläufe zu einer österreichischen Münzreform, kritisiert sodann — durchweg günstig — das Verfahren der gegenwärtigen Münzreformer und sucht schließlich auch die Frage zu beantworten, ob Oesterreich für die geplante Reform das nöthige Gold werde aufstreifen können, ohne die Geldzustände der Welt in Unordnung zu bringen. Die Antwort, die er in der „Nation“ giebt, lautet folgendermaßen:

Darüber haben sich, allem Anscheine nach, die beiden Finanzminister von Oesterreich und Ungarn vollkommen berubigt, und sie haben damit ohne Zweifel sehr recht gethan. Die fürs erste nothwendigen Anschaffungen von zwei bis dreihundert Millionen Gul-

den in Gold, auf einen mäßigen Zeitraum vertheilt, erheben keinen zu heftigen Anspruch an den Weltmarkt.

— Jahr um Jahr ist die Produktion des Goldes wieder im Wachsen. Man kann die eines einzigen Jahres auf den Betrag rechnen, welchen Oesterreich nach obiger Annahme im Ganzen fürs erste braucht, und die Zunahme der Vorräthe, die sich in den europäischen Banken seit einiger Zeit anhäufen, — sie gehen in die Hunderte von Millionen Mark — zeigt deutlich, daß das berühmte Wort Bismarcks von der kurzen Dede zwar als Bild recht treffend und freilich auch nabellegend war, aber doch nur ein richtiges Bild für eine unrichtige Behauptung. Von der That Bismarcks, der Einstellung der Silberverkäufe, welche als ein Schiffbruch der deutschen Münzreform ausgegeben wurde, und von seinem falsch angewandten Bilde haben die Gegner der Goldwährung seit Jahren gezeirt. Was jetzt nach reiflicher Erwägung in Oesterreich-Ungarn beschlossen wird, liefert den Beweis, daß diese Argumente außer Kurs gesetzt sind. Die Regierung Oesterreich-Ungarns hat allen Anzeichen nach bereits im Inlande viel Gold aufgespeichert, nicht minder an Guthaben bei ausländischen Häusern sich eine starke Hilfsstruppe parat gestellt. Den Rest i n eine Anleihe beschaffen, welche sehr gute Aussichten hat. Nur vor e i n e m W i s s a r i f f dürfte dabei zu warnen sein. Es heißt, daß vor der Kontrahierung dieser Anleihe ein Konversionsprojekt fünfprozentiger bestehender Schuldbriefe in vierprozentige inrentirt werden soll. Das wäre ein Fehler! Es mag ja Finanzmännern in und außer Oesterreich passen, die Gunst der Situation für solch ein gewinnbringendes Geschäft auszunutzen. Wenn die Finanzminister aber dieser Veruchung widerstehen und das erste Feuer der günstigen Stimmung der Geldmärkte für ihr allein richtiges Hauptprojekt der Goldbeschaffung dazu brauchen, um das Eisen zu schmelzen, so werden sie den Regeln der Klugheit nachleben. Man muß niemals Hauptfachen den Nebensachen unterordnen, und das geschieht gar leicht, wenn man zuerst die Nebensache vornimmt und die Hauptsache dahinter stellt. Immer das Wichtigste zuerst!

— Der Kolonialrath ist am Freitag geschlossen worden. Einem in den Blättern vorliegenden Bericht entnehmen wir über die letzte Sitzung Folgendes:

Der Vorsitzende, Geh. Rath Dr. Kayser, machte Mittheilungen über die Vertheilung der Summe, welche seiner Zeit für die bei der Witu-Expedition Künzels Beschädigten gespendet worden ist. Von dieser etwas mehr als 100 000 Mark betragenden Summe ist weitaus der größte Theil im Sinne des Sponsors und nach den Beschlüssen des Kolonialraths bereits zur Auszahlung gelangt; ein kleiner Theil soll jetzt noch nachträglich zur Vertheilung kommen. Der Kolonialrath beschloß demgemäß die Kommission für die Zollordnung in Ostafrika schlug eine längere Resolution vor, die einstimmig angenommen wurde. Ebenso fand eine Resolution des Geh. Rath Langen einstimmige Annahme, welche lautet: „Wenn auch der Kolonialrath zur Zeit die von Herrn Hofmann (Zolldirektor in Ostafrika) beantragte Vermehrung der Zollstätten nicht befürwortet, so empfiehlt derselbe dennoch die Beschaffung von mehreren schnellsegelnden Zollkuttern zur wirksameren Ueberwachung der Küste.“ Die in Betreff der S l a v e r e i e eingelegte Kommission hat den „Fragebogen“, welcher bestimmt ist, zunächst an die Behörden in den Schutzgebieten zur Beantwortung unter Vetheiligung sonstiger Sachverständigen, Missionen u. s. w. eingeleitet zu werden, durchberathen und schlug nun dem Kolonialrath 28 Fragen vor. Diese wurden einstimmig gutgeheißen. Ebenso gegen einige Stimmen ein Antrag Langen: „Ist es zweckmäßig,

gesetzliche Bestimmungen zu erlassen, um die eingeborene Bevölkerung zur Arbeitseinstellung a) für öffentliche, b) für private Zwecke heranzuziehen und eventuell welche?“ Außerdem schlug die Kommission eine Resolution vor, welche nach Begründung durch den Referenten, Konul Weber, und nach kurzer Debatte im Wesentlichen unüberändert einstimmig angenommen wurde. Diefelbe lautet: „Der Kolonialrath spricht seine Ansicht dahin aus: 1) daß der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bestrafung des Sklavenhandels jedenfalls insoweit einer Ergänzung bedarf, als die schwersten Verbrechen mit dem Tode bestraft werden sollen; 2) daß auch solche Handlungen als besonders strafbar auszuzeichnen sind, welche mit der Theilnahme an Streifzügen auf gleiche Stufe zu stellen sind; 3) daß § 234 St.-G.-B. zur Anwendung zu bringen ist, auch wenn die darin bedrohten Handlungen in einem Gebiete begangen werden, worin sie nicht mit Strafe bedroht sind; 4) daß eine Verordnung mit thunlichster Beschleunigung zu erlassen ist, welche in umfassender Weise gegen den durch Eingeborene getriebenen Sklavenhandel, Sklavenraub und die damit in Zusammenhang stehenden Straftathen gerichtet ist; 5) daß, wenn in den afrikanischen Schutzgebieten Araber und Angehörige farbiger im Schutzgebiete nicht heimlicher Stämme als Nichteingeborene betrachtet werden sollten, auf sie dieselben Bestimmungen Anwendung zu finden hätten, wie gegen Eingeborene; 6) daß angesichts der geschilderten Gräuelt der Sklavenjagden am Tanganika-See es dringend geboten erscheint, unter Aufbietung größerer Mittel, insbesondere zur Anlage befestigter Stationen und zu einer verstärkten Ueberwachung der Küste gegenüber den Sklavenhaus, innerhalb unserer Interessensphäre gegen die Sklavenräuber und -Händler vorzugehen.“ Hierzu gelangte noch ein Antrag Dr. Hesper in folgender Fassung zur Annahme: „Der Kolonialrath spricht den Wunsch aus, daß bei den zur gesetzlichen Regelung der Sklavenfrage anzustellenden Ermittlungen auch die in unseren Schutzgebieten thätigen Missionen gehört werden.“ Fürst Hohenlohe und Herr v. Hofmann brachten noch die Frage des A u s w a n d e r u n g s g e s e t z e s zur Sprache und beantragten Folgendes: „Der Kolonialrath spricht den Wunsch aus, daß bei der bevorstehenden gesetzlichen Regelung des Auswanderungsweises auch auf die Hinleitung deutscher Auswanderer nach den dazu geeigneten Schutzgebieten Rücksicht genommen werde, und daß unter dieser Voraussetzung die Vorlage des Entwurfs des Auswanderungsgesetzes an den Kolonialrath stattfinden möge, falls der letztere noch vor Zusammentritt des Reichstags zu einer Sitzung einberufen werden sollte.“ Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Dr. Scharlach bat, daß die in Kamerun im Bau begriffene Kaianlage bis zu den deutschen Faktoreien verlängert werde, was zugesagt wurde. Hierauf wurde nach den üblichen Dankesworten der Kolonialrath geschlossen.

— Die Absicht, der auf Bejeitigung des sogenannten A n e r b e n r e c h t s gerichteten Resolution des Abgeordnetenhauses in der Weise zu entsprechen, daß in der laufenden Session ein bezüglicher Gesetzentwurf vorgelegt würde, wird sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, voraussichtlich nicht verwirklichen lassen.

Rußland und Polen.

A Petersburg, 23. April. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg.“] Die russische Presse und Leute, die es angeht, hören nicht auf, sich mit österreichischen und deutschen Spionen auf russischem Gebiet zu beschäftigen. So wurde kürzlich gemeldet, daß im Gouvernement Bessarabien ein öster-

Die Entwicklung der Ferienkolonien.

(Schluß.)

Beachtenswerth ist eine Fortführung der Sommerpflege in den Herbstferien, wie sie beispielsweise von Düsseldorf und Elberfeld durchgeführt wird. In Düsseldorf empfangen während der Herbstferien 830 Kinder unter Beaufsichtigung von Lehrern und anderen Vertrauenspersonen auf dem Karlsberge zu Oberbilk zwei Mal täglich je $\frac{3}{10}$ — $\frac{4}{10}$ Liter frische Milch und ein großes Mürbrot; bei gutem Wetter wurden dann Spaziergänge gemacht. — Elberfeld theilt uns mit, daß dem städtischen Waisenhaus von einem Elberfelder Bürger zu dessen Lebzeiten ein Kapital von 24 000 Mark geschenkt und ein weiteres Kapital von 26 000 Mark testamentarisch vermacht worden sei mit der Bestimmung, die Zinsen für solche Zwecke zu verwenden. Aus diesen Zinsen werden das ganze Jahr hindurch eine Anzahl schwächlicher Kinder und Konvalaleszenten mit Stärkungsmitteln, als Milch, Eier, Schinken, Wein u. s. w. versorgt.

In Hamburg und Stettin erhalten viele dieser bedürftigsten Kinder während des ganzen Jahres oder doch in den Wintermonaten Mittagessen.

Weiter in anderen Städten hat eine sorgfältige Nachforschung ergeben, daß viele Kinder ohne ein Frühstück zur Schule kommen; um ihnen zu helfen, reichte man in Kiel in drei Wintermonaten mehr als 300 armen Kindern 18 225 Portionen Morgensuppe — Milchsuppe mit einem großen Rindstück —; in Mainz nehmen von 6200 Kindern der Volksschule 801 Kinder an einer ähnlichen Morgenspeisung Theil; in Hannover 420 Kinder. Stuttgart gewährt Milchpflege, Mittagsspeisung und in den Knabenhorten noch Körperpflege durch Bäder und Bewegung im Freien.

Weiter erlaubte ich mir vor zwei Jahren darauf hinzuweisen, wie man vielfach darauf bestrebt sei, durch die Erbauung oder den Erwerb eigener Häuser die Einrichtung der Sommerpflege zu einer dauernden zu machen, und ich bin heute in der glücklichen Lage, wieder über mehrere Neuschöpfungen berichten zu können.

In erster Linie möchte ich auch hier wieder Hamburg nennen. Aus einem großen Vermächtniß des Kaufmanns Christian Görne wurden 600 000 Mark bestimmt, um eine Kinderheilstätte zu Duhnen bei Cuxhaven zu erbauen; das Haus ist groß genug, um 120 Kinder auf einmal zu beherbergen, mehr als 200 Kinder werden jetzt alljährlich in demselben verpflegt.

Ein anderer Hamburger Bürger — Rob. M. Slo-man — bereitet sich schon bei Lebzeiten die Freude, den armen Kindern zur Erlangung und Festigung ihrer Gesundheit zu helfen. Auf einer großen Besitzung im schönsten Theile des östlichen Holstein hat er ein stattliches Haus, in welchem immer 60 Kinder auf einmal Aufnahme finden können, für diesen Zweck eingerichtet; in vier Abtheilungen wer-

den dort vom 1. Mai bis 10. Oktober 240 Töchter unbemittelter, aber rechtschaffener Eltern ganz kostenfrei verpflegt.

Auf Westerland-Sylt ist vor zwei Jahren eine neue Kinderheilstätte eröffnet; hergestellt aus dem Erlös von Kollekten unter den Badegästen, den Einnahmen aus Konzerten von als Badegäste anwesenden Künstlern und aus ähnlichen Veranstaltungen.

Durch die Bemühungen der Freunde des Elisabeth-Kinder-Hospitals zu Berlin gelang es, die Mittel zu beschaffen, im Kolberger Deep, einem Stranddorfe an der Ditsse, ein Kinder-Genesungs-Asyl zu erbauen, welches am 7. Juli 1889 eingeweiht worden ist.

Der gemeinnützige Verein zu Dresden sieht seinen längst gehegten Wunsch in Erfüllung gehen, — im Grillenberg Forst, nahe der Bahnstation Klingenberg hat er ein Sommerheim für schwächliche Dresdener Schulkinder geschaffen, welches dazu dienen soll, den dieser Erholung am bedürftigsten Kindern eine längere und sorgfältigere Pflege zu gewähren, als es in der Kolonie bei aller Bemühung möglich ist.

Der Verein für Ferienkolonien zu Regensburg konnte im vorigen Jahre das königl. Forsthaus Schottenhof, am Fuße der Befreiungshalle bei Kelheim gelegen, für seine Zwecke ankaufen und hat dadurch, wie es im diesjährigen Berichte heißt: „eine Lebensfrage für den Bestand der Kolonie, die Gewinnung eines allen hygienischen und praktischen Anforderungen entsprechenden dauernden Aufenthaltsortes in der idealsten Weise gelöst“.

Mit freudigem Danke erkennt dieser Verein die Unterstützung an, welche ihm auch bei dieser Gelegenheit aus dem „Kaiserin Friedrich-Fonds“ gewährt worden ist.

Noch andere Bauten sind in Vorbereitung und so sehen wir auch nach dieser Richtung eine glückliche Fortentwicklung unserer gemeinsamen Arbeit.

Als ein erfreuliches Zeichen, daß man sich nicht nur der zwar schwächlichen oder leidenden, im übrigen aber normalen Schulkinder annimmt, sondern auch seine Fürsorge solchen angedeihen läßt, welche wegen körperlicher Gebrechen in besonderen Anstalten erzogen werden müssen, möchte ich noch hervorheben, daß 21 blinde junge Mädchen und 4 junge Männer der hiesigen städtischen Blindenanstalt im vorigen Sommer einen 4wöchentlichen Aufenthalt, theils an der See, theils im Gebirge oder auf dem Lande genossen haben. Der Direktor der Anstalt schreibt hierüber, es sei interessant, den Austausch der Eindrücke und Gedanken, wie sie die Einzelnen von der Reise mitgebracht, zu hören. Die Einen können nicht genug erzählen von dem gewaltigen Brausen und der kräftigen Luft der Ditsse; die anderen rühmen dagegen das liebliche Geläut der Heerden in den Thüringer Bergen und den sympathischen Dialekt ihrer Bewohner; die dritten preisen das geheimnißvolle Leben und Rauschen und den erquickenden Duft eines pommerschen oder brandenburgischen Waldes.

Im Jahre 1889 hatte der Berliner Verein für häusliche Gesundheitspflege eine besondere Kolonie von 16 taubstummen

Kindern nach Louisenhall geschickt; da im folgenden Jahre die Zahl dieser Kinder eine geringere war, so sah man von der Bildung einer eigenen Kolonie ab und die taubstummen Kinder wurden mit den anderen vereinigt. Es sind hieraus weder für den Lehrer noch für die anderen Kinder Schwierigkeiten entstanden, nach dem Berichte stellte sich im Gegentheil schnell zwischen allen Kindern ein besonders freundschaftliches Verhältniß heraus und aus manchen kleinen liebenswürdigen Zügen konnte gefolgert werden, daß dieses Zusammenleben für beide Theile nur von Nutzen war.

Ueber die erziehlche Wirkung der Ferienkolonien ist oft gesprochen worden, und von Manchem wird sie fast ebenso hoch geschätzt, wie der Gewinn für die körperliche Kräftigung der Kinder; es mag aber noch hervorgehoben werden, daß unsere Kolonien auch nach anderer Richtung, auf die Anschauungen von Kreisen, welche solchen Kindern sonst wohl fern stehen, einen erfreulichen Einfluß haben.

Es ist eine soziale Pflicht, welche wir erfüllen, wenn wir uns der leidenden Kinder der wirtschaftlich Schwachen annehmen; dabei soll der Mensch an den Menschen herantreten, nicht nach Stellung, Konfession oder sonst nach Dingen fragen, welche die Menschen trennen, sondern man soll Gott danken, daß es Gebiete giebt, auf welchen alle Menschen zur gemeinsamen Arbeit sich vereinigen können. Dies gemeinsame Arbeitsfeld, auf welchem uns wahre Nächstenliebe zusammenführt, sollte mit immer größerem Eifer bebaut werden, und wie wir uns der armen Kinder ohne Unterschied annehmen, so sollten sich auch alle Gesellschaftsklassen zur Ausbildung dieses Liebeswerkes die Hand reichen.

Thun wir das nicht nur bei unserer Kinderpflege, sondern auf allen Gebieten werththätiger Menschenliebe mit Treue und Hingebung, so werden wir eine große nationale Arbeit verrichten, welche unserem Vaterlande zum Segen gereichen wird.

Ich glaube an dieser Stelle eines Vorfalles aus dem letzten Jahre unseres Vereinslebens erwähnen zu dürfen.

Seit dem Jahre 1886 besteht hier in Berlin ein Verein für Ferienkolonien jüdischer Kinder; es handelt sich um solche Kinder, welche nach dem Wunsche der Angehörigen rituell verpflegt werden sollen. Dieser Verein hat sich nunmehr unserem großen Vereine angeschlossen, um gemeinsam mit uns zu arbeiten, wobei natürlich den religiösen Anforderungen streng gläubiger Eltern die gebührende Rücksicht geschenkt werden soll. Wir freuen uns dieser Vereinigung und ich kann bestätigen, daß in den meisten deutschen Städten gleichmäßig verfahren wird.

Möge sich aber Niemand von unserer Arbeit abwenden, wenn er diesem Danke hier oder dort nicht begegnet, sondern sich des Lessingschen Wortes erinnern:

„Wär' auch ein böser Mensch gleich einer ledern Wütte, Die keine Wohlthat hält: Dem ungeachtet schütte. — Sind beides, Wüt' und Mensch, ucht allzu mor'ch und alt. — Nur deine Wohlthat ein. Wie leicht verquillt ein Spalt.“

reichlicher Spion Namens Tschakowsky, welcher zu seinen Zwecken Exkursionen durch das ganze südwestliche Rußland gemacht habe, verhaftet worden sei. In Odessa und Kiew sei es ihm gelungen, verschiedene wichtige militärische Geheimnisse zu ermitteln, und die Festung Brest Litowsk habe er als Milchmann einen ganzen Monat lang abgesehen. Man sagt, Tschakowsky habe nicht selbständig gehandelt, sondern im Auftrage einer in Kiew sitzenden Spionagekommission. Die deutschen Spione kommen bekanntlich Nachts in Luftballons über die russische Grenze, um Festungspläne aufzunehmen und sonstige Rekognoszierungen anzustellen. Es giebt Blätter, namentlich deutsche, welche diese Geschichte ins Reich der Fabel verweisen, andere hingegen glauben steif und fest daran. Die „Nowosti“ brachten dieser Tage sogar genaue Angaben der Konstruktion derartiger preussischer Spionage-Luftballons und Darlegung der Anwendung des elektrischen Lichts bei ihren Operationen. Das Blatt empfiehlt, auf die Ballons tapfer zu schießen, damit sie in einer beträchtlichen Höhe zu bleiben gezwungen sind, wo es ihnen schwer fallen wird, mit Erfolg zu operiren. Als Kuriosum mag genannt werden, daß bei der Redaktion des „St. Petersburger Herald“ dieser Tage ein Brief von einem „Preußen“ einging, in welchem die preussische Spionage erwähnter Art voll bestätigt wird. Der Brief war übrigens in seinen Worten und seinem Stil größer, als es die darin verfochtene Lüge ist.

* Wer die Meldungen über die von dem Generalgouverneur Gurko in Warschau empfohlenen und ausgeführten Verwaltungsmaßregeln, die Verfolgungen der Polen, Juden, Deutschen, der Römisch-katholischen und der Lutheraner mit einiger Aufmerksamkeit beobachtet hat, für den ist es kein Geheimniß, daß Rußland in einem etwa kommenden Kriege neben eben Polen einen gegen Befestigung gefesteten Kosaken stellen müßte, um einigermaßen gegen Verrath geschützt zu sein. Diese Knutenpolitik des Generalgouverneurs würde Dank verdienen, wenn ihr die Absicht zu Grunde läge, einen Krieg für Rußland unmöglich zu machen. Von solchem Verdienst aber ist General Gurko fern; er treibt ohne Absicht, aber sicher das seiner Verwaltung anvertraute Land zur Empörung. Ein Stimmungsbild aus Warschau, das wir in der nächsten Volkszeitung finden, ist recht bezeichnend: „Seit dem Ausbruch des letzten Aufstandes im Jahre 1863 war die Stimmung der polnischen Bevölkerung wohl noch niemals so erbittert wie gegenwärtig. Thatsächlich sieht es in allen Gouvernements trübsalig aus. Wer auswandern kann, verkauft Haus und Hof in der Hoffnung, jenseits des Meeres ein menschenwürdigeres Dasein führen zu können. Aber Tausende finden für ihr Hab und Gut keine Käufer, obwohl sie ihr Besitzthum zu wahren Schleuderpfeilen anbieten. Die fortwährenden Zahlungseinstellungen und Betriebseinschränkungen in den Industriepfählen machen Tausende von Arbeitern brotlos. Obendrein finden Arbeiter polnischer Abstammung an militärischen und staatlichen Bauten gegenwärtig nur vereinzelt Beschäftigung, da die Regierung bei fast allen Anlagen grundsätzlich russische Arbeiter anstellt, die meist aus den sogenannten Nothlandsgebieten herangeholt werden. So ziehen Schaaren von erwerblosen Menschen durch die ländlichen Ortlichkeiten, wo sie an den meisten Thüren vergebens um ein Stück Brot anklopfen, da viele Bauern selbst kein Brot haben oder sich aus Kleie, Kartoffeln, Spreu, Baumrinde u. s. w. einen kaum genüßbaren Ertrag für Brot herstellen. Aus den Bettlern auf den Landstraßen werden nicht selten Diebe und Räuber, und die Anzahl der schweren Verbrechen ist in erschreckend schneller Zunahme begriffen. Besondere Russifizierungsmaßregeln sind neuerdings für Kongresspolen nicht mehr erlassen worden. Aber der sich rankenlose Willkür und dem bekannten Erpressungssystem der russischen Beamten zum Zweck der Selbstbereicherung steuert die Regierung auch in den krafftesten Fällen nicht mehr. In Warschau, Wlodek und Lublin haben neuerdings wieder Polizei- bezw. Verwaltungs-Beamte von Gewerbetreibenden, Kaufleuten, Fabrikanten u. s. w. ganz bedeutende Summen erpreßt, welche die Gebrendschakten aus Furcht vor fortgesetzten Polizei-Chicanen zahlten. Der Haß innerhalb des Volkes gegen die Russen bezw. gegen die „russische Wirtschaft“ wird immer glühender. Besonders ist dies im südlichen Polen und namentlich in den Bezirken an der ostgalizischen Grenze der Fall, wo die religiöse Verfolgung der Uniten noch immer kein Ende nehmen will. Hier fordert das denkbar brutalste Verfolgungssystem immer neue Opfer, die meist nach Sibirien oder wenigstens nach dem äußersten Osten des europäischen Rußland geschickt werden. Wie die Bevölkerung im Falle eines russisch österröichischen Krieges sich stellen wird, kann man leicht errathen. In den höheren polnischen Gesellschaftsklassen ist man natürlich, was politische Aeußerungen anbelangt, ungemein zurückhaltend, aber die Stimmung dürfte auch hier kaum eine andere sein, als die in den kauerlichen Kreisen. Es ist übrigens interessant, daß in vielen Gegenden Polens die Bauern gegenwärtig der felsenfesten Ueberzeugung leben, die hundertjährige Bußzeit für das Polenthum sei nunmehr ihrem Ende nahe. Ueber lang oder kurz würde ein gewaltiger Krieg ausbrechen und Polen im Jahre 1895 wieder in die Reihe der selbstständigen Staaten eintreten.“

Frankreich.

* Die „France“ erklärt heute aus guter Quelle zu wissen, daß die in allen Gemeinden angeschlagene Rede des Justizministers Ricard über das Verhalten der Bischöfe in der diplomatischen Welt und besonders am russischen Hofe einen sehr schlechten Eindruck gemacht habe. Hieraus erklärte sich die plötzliche Unterbrechung der Verhandlungen über den Abschluß eines französisch-russischen Bündnisses. Der Zar habe gefunden, daß die Sprache Ricards nicht mit derjenigen des früheren Ministeriums im Einklang stehe, die Politik der französischen Republik es also bedenklich an Einseitigkeit fehlen lasse.

Großbritannien und Irland.

* London, 21. April. Die „Daily News“ stellen in einem Leitartikel Betrachtungen über das Verhältnis von Frankreich zu Rußland an und gelangen dabei zu dem Schluß, daß es ein höchst unvollkommenes und unbefriedigendes sei. Die Christungen sowohl wie die Regierungsform beider Länder seien der Befolgung einer gemeinsamen Politik, soweit es sich nicht um abgeordnete und vorübergehende Ziele handle, im Wege. Die Liga wäre in der That in der gegenwärtigen Form nie zu Stande gekommen, wenn der Dreibund nicht die Hülfskraft derjenigen, gegen die er nach der allgemeinen Ansicht gerichtet war, erregt hätte. Das Blatt geht weiter auf die jüngste bulgarische Note ein und bemerkt dazu, es sei längst bekannt gewesen, daß Stambulow zu kühnem Vorwärtsgang entschlossen sei. Er sei der energischste, wenn auch nicht der weiseste Minister, den Bulgarien je hervorgebracht, und sein Entschluß, die Geschichte seines Landes kräftig zu fördern, gereiche ihm zur Ehre. Die jetzt vorübergehend unterbrochenen Verhandlungen über Handelsverträge zwischen Rußland und Frankreich seien ein Symptom, daß sich der Zar von dem in Rußland herrschenden Franzosenfieber abwende. Der Sul-

tan würde wahrscheinlich zu Verhandlungen auf der Grundlage des baaren Geldes bereit sein, in derselben Weise, wie Abdul Aziz mit Ismail Pascha verhandelt habe. Doch Prinz Ferdinand besitze nicht die Schätze Ismails, und der Zar könnte das Uebereinkommen in jedem beliebigen Stadium stören. Schließlich schlägt das Blatt vor, Lord Salisbury sollte die Gelegenheit benützen, Bedingungen vorzuschlagen, die alle Theile befriedigen und den Frieden verbürgen würden. — Während die Vorbereitungen zu der Arbeiterdemonstration, die am 1. Mai im Hyde Park abgehalten werden soll, aufs Lebhafteste betrieben werden, hat die Polizei Grund zu der Annahme, daß die Anarchisten thätig sind, eine Gegenemonstration zu Stande zu bringen. Gemäß der den Behörden zugegangenen Information scheint es, daß die Gruppe von Anarchisten, die London zu ihrer Zufluchtsstätte gewählt hat, entschlossen ist, ihre Sympathie für die Anarchisten in Walsall öffentlich kundzugeben. Die Leute sind der Meinung, daß die Montag-Demonstration ihnen einmal eine günstige Gelegenheit hierzu gewähren und sie zugleich in den Stand setzen wird, ihre Ansichten einer ungeheuren Menge vorzutragen, deren Gehör zu erlangen angeblich ihr größter Wunsch ist. Das Erscheinen dieser extremen Partei im Hyde Park wird wahrscheinlich Anlaß zu Unruhestörungen geben, da die Leiter der Demonstration von anarchistischen Ansichten nichts wissen wollen. Die Polizei wird Neben extremen Inhalts verbieten und gegen Personen, die solche zu halten versuchen, Strafverfahren einleiten. — Der Prozeß gegen das anarchistische Blatt „Commonweal“ wird in der Presse sehr verschieden beurtheilt. Der radikale „Star“ erläßt einen geharnischten Protest gegen die „Vergewaltigung“ des Blattes. „Es ist hohe Zeit“, schreibt er, „daß wir gegen die Einführung des tyrannischen, kontinentalen Systems in England Front machen. Es haben in letzter Zeit zahlreiche Versuche stattgefunden, es bei uns zu akklimatisiren. Auf Gebot des Fürsten hat die Regierung Geheimpolizisten in die Häuser armenischer Journalisten in London entsandt. Der „agent provocateur“ fand Verwendung, um den Prozeß gegen die Anarchisten in Walsall zu Stande zu bringen, und der „mouchard“ hat augenscheinlich bei dem Redaktionsbureau des „Commonweal“ herumgelungert. Wenn diesem System nicht Einhalt geboten wird, so wird es sowohl die Freiheit der Person wie der Presse gefährden.“ Im Uebrigen wissen die radikalen Blätter nicht recht, wie sie sich zu der Verhaftung Mowbray und Nicholls stellen sollen. Das Centreblatt der „Ball Mall Gazette“ schaut einigermaßen verlausult aus. Es lautet: Eine Unterdrückung seines Blattes oder eine Hausdurchsuchung ist etwas Gewöhnliches bei einem anarchistischen Journalisten, vielleicht bilden diese Dinge den wichtigsten Theil seines Tagewerkes. Es wäre doch zwecklos, Drohungen gegen die Behörden auszusprechen, wenn diese davon keine Notiz nähmen. Ob das Vergehen des „Commonweal“ derartig ist, um ein solches Vorgehen gegen ihn zu rechtfertigen, darüber haben wir zur Zeit kein Urtheil. Das Verfahren erfordert allerdings eine gründliche Rechtfertigung. In England ist es im allgemeinen das Beste, wenn man von anarchistischen Aeußerungen gar keine Notiz nimmt. Die konservative „St. James Gazette“ nennt dagegen den Prozeß die Ausräucherung eines Wespennestes. Das Blatt giebt eine Blüthenlese aus dem Inhalt des „Commonweal“ und bemerkt dazu: „Begehe Niemand den Irrthum, zu glauben, daß solcher Schund deshalb harmlos ist, weil er verächtlich ist. Viele hochrespectable Leute werden natürlich allerhand gegen die Ausräucherung der Wespen anzuwenden haben. Ein Gärtner ist aber ziemlich taub gegen die Rathschläge der Philosophie und falschen Menschlichkeit, wenn er seinen Garten gegen die Wespen zu schützen hat.“

Türkei.

* Die Pforte hat, wie bereits gemeldet, den Kabinetten im Wege eines Rundschreibens den Inhalt jenes Traktats mitgetheilt, womit der Sultan bekanntlich erklärte, daß das Sinai-Gebiet in der Verwaltung Ägyptens zu verbleiben habe. Man darf annehmen, daß dieser Schritt der Pforte auf den Wunsch Englands geschah, dem daran gelegen sein mußte, daß auf diese Weise die Wichtigkeit jenes Traktats gekennzeichnet werde. Damit ist auch den Mächten gegenüber die in dem Fernan vorgenommene Abänderung vollständig paralytirt.

Noch einige Bedenken

gegen die Uebertragung der Befugniß zur Mobiliar-Versicherung auf die Posenische Provinzial-Feuer-Sozietät.

Die nur noch für die Provinz Posen in Kraft gebliebene provinzialständische Verfassung fußt auf der landesherrlichen Verordnung vom 5. Juni 1823. Durch dieselbe sollte, so lautet der Eingang, „den getreuen Unterthanen ein neues bleibendes Pfand landesväterlicher Huld und Vertrauens gegeben werden“ und zu diesem Zwecke sollten Provinzialstände „im Geiste der älteren deutschen Verfassungen“ eintreten. Durch Gesetz vom 27. März 1824 ist demnach für den ständischen Verband im Großherzogthum Posen die fragliche Verfassung in Kraft getreten. Hiernach sollte der Ritterstand durch 24, die Städte durch 16 Mitglieder und die mit Grundbesitz versehenen Bauern und Erbsizinsmänner durch acht Mitglieder vertreten werden. Der Zahl nach ist der jetzt zusammengetretene Provinziallandtag der siebenundzwanzigste. Derselbe tagte bis vor einigen Jahren in einem der Säle des Regierungsgebäudes. Dem Statthalter Fürsten Anton Radziwili dienten die Räume, welche jetzt von den jetzmaligen Ober-Präsidenten bewohnt werden, als Residenz. Als erster Marschall fungirte Fürst Anton Sulkowski, Ordinar von Neuen. Die Mitglieder der damaligen Landtage befanden vorwiegend aus Polen, darunter solche von Bedeutung in Bezug auf Grundbesitz und Stellung, unter Anderen der polnische General v. Chlapowski, der Oberst v. Miegolewski, v. Boninski und v. Przewanski und der General-Landschafts-Direktor v. Brodowski. Das Amt eines königlichen Kommissars bekleidete der Ober-Präsident v. Berboni di Spozetti. Schriftführer war lange Zeit der Oberbürgermeister Geheimrer Regierungsrath Kaumann und der Justizrath Kantaleon Szuman, Besitzer von Gajzewo. Die Verhandlungen fanden in deutscher und polnischer Sprache statt. Während nun die Provinzial-Ordnung von 1824 für Posen auch gegenwärtig noch als Gesetz gilt, ist sonst für die östlichen Provinzen auf Grund des Gesetzes vom 29. Juni 1875 eine der Selbstverwaltung Rechnung tragende neue Provinzial-Ordnung erlassen worden. Wählbar ist dort jeder selbstständige Deutsche, welcher das 30. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens einem Jahr der Provinz durch Grundbesitz oder Wohnsitz angehört. Offenbar hat man eine gleiche Vertretung der Provinz Posen nicht bewilligen wollen, denn es ist die Zusammenlegung der Landtagsordnung für Posen dieselbe geblieben.

Zu den wichtigeren von dem soeben zusammengetretenen Landtage zu beratenden Vorlagen gehört jedenfalls der von der Direktion der Provinzial-Feuer-Sozietät eingebrachte Antrag auf Uebernahme der Mobiliar-Versicherung. Welche Stellung der Magistrat unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung dazu genommen hat, ergiebt dessen an den Landtag gebrachte Petition, die wir hier folgen lassen:

Dem Landtage der Provinz Posen ist eine Vorlage unterbreitet worden, welche die Uebertragung der Befugniß zur Mobilia-

versicherung auf die Posenische Provinzial-Feuer-Sozietät zum Gegenstande hat.

Den Provinzial-Landtag bitten in Uebereinstimmung mit unserer Stadtverordneten-Versammlung wir ehrerbietig, dieser Vorlage seine Zustimmung nicht zu ertheilen.

Bereits unter dem 8. März 1888 haben wir uns mit einer gleichen Bitte an den Landtag gewandt und die Bedenken erörtert, welche gegen die geplante Einrichtung unseres Dafürhaltens sprechen. Wir haben unseren damaligen Ausführungen Wesentliches nicht hinzuzufügen.

Die Ausdehnung der Thätigkeit der Provinzial-Feuer-Sozietät auf die Versicherung beweglicher Gegenstände bedeutet eine schwere wirtschaftliche Schädigung der Städte, insbesondere der Provinzial-Hauptstadt.

Es wird nicht in Abrede zu stellen sein, daß schon der gegenwärtige Zustand mit seinen unvortheilhaften Prämienfüßen eine starke Beeinträchtigung unserer Stadt in sich schließt, und uns zur Forderung einer Revision der Tarife ausreichend berechtigten dürfte.

Die Thatsache, daß die Stadt Posen in den letzten 25 Jahren rund 1 1/2 Millionen Mark in die Kasse der Feuer-Sozietät als reitnen Ueberchuß abgeführt hat, beweist schlagend, daß die Versicherungsnehmer in unserer Stadt sich gegenüber denen auf dem platten Lande stark im Nachtheile befinden.

Schon jetzt deckt die Stadt Posen mit den von ihren Bürgern aufgebrachtten Prämien Jahr für Jahr das Defizit anderer Kreise; sie kann füglich nicht ruhig mitansehen, daß dieses Verhältnis noch mehr zu ihren Ungunsten verschoben wird.

Die Uebernahme der Mobiliar-Versicherung auf die Sozietät ist nur möglich auf Kosten der Städte. Die letzteren mit ihren sicheren Mitten und ihren reichlichen Prämien werden naturgemäß die Ausfälle zu tragen haben, welche die Versicherung beweglicher Gegenstände auf dem platten Lande verursacht.

Wird eine provinzielle Mobiliar-Versicherung eingeführt, werden die im wesentlichen von den größeren Städten zur Versicherung ihrer Immobilien aufgesammelten Fonds nicht völlig getrennt gehalten und verwaltet, sollen die Kosten des neuen Versicherungszweiges von den bisherigen Interessenten etwa mitgetragen werden, so wird die Fortführung des gegenwärtigen Sozietätsverhältnisses für die Stadtgemeinde Posen und ihre Bürgerschaft nicht mehr möglich sein.

Von einer Annahme des 86. Paragraphen enthaltenden Satzungsentwurfs in Pausch und Bogen wird bei den vielfachen, schon jetzt seitens einzelner Abgeordneten erhobenen, sehr begründet erscheinenden Bedenken kaum die Rede sein können.

Es kann nicht bezweifelt werden, daß die Ausdehnung der Versicherungsthätigkeit auf bewegliche Gegenstände eine radikale Veränderung der Voraussetzungen des Sozietäts-Verhältnisses bedingt. Schon nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen müßte mithin allen zur Zeit Versicherten der sofortige Austritt auch außerhalb der Frist des § 13 des Reglements vom 9. September 1863 freistehen.

Wir können uns aber auch auf einen analogen Vorgang berufen.

Als im Jahre 1876 die Schlesische Provinzial-Land-Feuer-Sozietät die Versicherung beweglicher Gegenstände übernahm, wurde durch § 9 des dritten Nachtrags vom 12. Mai 1876 zum revidirten Reglement den Immobilien-Versicherten die Berechtigung zugesprochen, aus der Sozietät zu scheiden, ohne an die reglements-mäßige Kündigungsfrist gebunden zu sein.

Wir müssen dies Recht im vorliegenden Fall für uns und die übrigen städtischen Versicherungsnehmer ebenfalls vindiciren, hoffen aber, daß der hohe Provinzial-Landtag durch Ablehnung der Vorlage und durch eine günstigere Gestaltung der Tarife uns den Austritt aus der Sozietät ersparen wird.

Wir bemerken, daß sich diesem unseren Protest die Städte Gnesen, Kamisch, Fraustadt, Ratel, Dürnow, Rogosen, Schrimm, Schwerin a. W., Breschen, Birnbaum, Czarnikau, Jarotschin, Mogilno, Obornik, Schildberg, Schubin, Schönlanke, Schroda, Schwerzen, Strelno, Wogrowitz, Wronke, Pinne und Zntn angeschlossen haben.

Der Magistrat.

Witting.

Man verfährt hier jetzt nicht, wie dies gelegentlich der Uebernahme der Mobiliarversicherung durch die Landfeuersozietät in Schlesien geschehen ist. Der Oberpräsident von Schlesien machte unterm 14. Februar 1877 bekannt, daß am 1. April desselben Jahres das Reglement in Kraft trete, ein gleiches Datum tragen die allgemeinen Bedingungen für die Mobiliarversicherungen, weshalb konnte hier nicht ein Gleiches geschehen und weshalb sind die Grundlagen für den Verkehr zwischen dem Versicherungsnehmer und der Sozietät nicht schon jetzt festgesetzt worden? Ist nach dem Reglement für Schlesien betreffs der Versicherungsdauer eine kürzere Dauer nicht verabredet worden, so dauert solche 3 Jahre — für Posen 5 Jahre und der Austritt ist nur nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten möglich. Auf die Bedenken, welche der Stadtv. Dr. Weinstock in der letzten Sitzung der Stadtverordneten betreffs des ganzen Statuts erhoben hat, wollen wir hier nicht eingehen. Es werden dieselben manchen Versicherungssucher von einem Eingehen in den Vertrag mit der Sozietät abhalten.

Als der Magistrat sich zur Einbringung der Petition entschloß, hatte ihn hierzu lediglich das Interesse der Gebäudebesitzer veranlaßt; er hat sich aus gleichem Grunde an die größeren Städte der Provinz gewandt und ist sonst jeder Agitation fremd geblieben, die hier und dort stattgefunden haben soll, um das Zustandekommen der Vorlage zu verhindern.

So wie die Sache augenblicklich liegt, darf man hoffen, daß die Vorlage nicht die erforderliche Stimmenmehrheit erlangen wird und daß namentlich die Abgeordneten der Städte von ihrem Rechte der Sonderabstimmung Gebrauch machen werden. Das Kündigungsrecht wird jedem Mitgliede freistehen, auch wenn die Befugniß hierzu in das Statut nicht aufgenommen werden sollte, und daß dann der größere Theil der Posener Hausbesitzer von dem Kündigungsrechte Gebrauch machen wird, unterliegt keinem Zweifel.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 25. April. [Privat-Telegramm der „Post-Zeitung“.] Der Gerichtshof beschloß heute die Haftentlassung des Bankiers Polke.

Der Unterstaatssekretär Magdeburg ist nach der „Post“ zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau ernannt worden.

Eine Buchdruckergehilfen-Versammlung in Berlin lehnte die Einladung der Arbeitgeber zur Wahl von Vertretern für die Leipziger Tarifkommission ab. Es wurde damit ein Mißtrauensvotum ausgesprochen gegen die bisherigen Leiter Döblin und Bester, welche die Wahl empfohlen hatten.

Berlin, 25. April. Die Gerüchte über den Abgang des Kriegsministers sind (wie das offiziöse Wolffsche Bureau meldet) unbegründet.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Flora mit dem Kaufmann Herrn Semy Brand aus Posen beehren sich ergebenst anzuzeigen 6210

N. H. Nathan u. Frau, geb. Grütznier.

Flora Nathan Semy Brand Verlobte.

Samter. Posen.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Jenny mit dem Kaufmann Herrn Emil Gasiorowski aus Gollantich beehren sich ergebenst anzuzeigen 6211

Posen, den 24. April 1892.

Leopold Koenigsberger und Frau Bertha, geb. Schwabe.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Johanna mit Herrn Alphons Kurz, hier, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. 6222

Posen, im April 1892.

Emil Tomski, Johanna Tomski, Alphons Kurz, Verlobte.

Am Sonnabend Abend 7 1/2 Uhr verschied plötzlich mein innigst geliebter Mann, sowie unser Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Restaurateur 6204

Karl Kabisch, im Alter von 30 Jahren.

Dies zeigt um stille Theilnahme bittend tiefbetruert an

Anna Kabisch, geb. Schulz, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause Restaurant Friedenstr. aus statt.

Verein der Wohlthätigen Freunde.

Die Beerdigung unseres Vereinsmitgliedes, des Hrn.

Leib Louis Peiser findet

Dienstag, d. 26. d. M., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Schumacherstr. 14 aus statt.

Der Vorstand.

Naturwissensch. Verein.

Mittwoch, den 27. April, Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Königl. Berger-Realgymnasium.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht und Rechnungsprüfung.

2. Vorstandswahl.

3. Herr Oberl. Dr. Kaerger: Ueber Sicherheitsmaßregeln gegen Schlagwetter. (Mit Demonstration.)

4. Herr Caesar Vogt: Ueber Drehstrom. (Mit Demonstrationen.)

Der Vorstand.

Hennigscher Gesangverein.

Mittwoch, den 27. cr., Ab. 8 Uhr - Aula.

Hennigsche Clavier-Schule.

Berlinerstr. 6, I.

Neue Schüler finden zum 1. Mal Aufnahme. Sprechstunden an Wochentagen 1-3.

6177 C. R. Hennig, Königl. Musikdirektor.

Vorzügliches echtes

Kulmbacher Bier,

1/10 Liter 20 Pf., 1/10 Liter 15 Pf. empfiehlt 5135

frisch vom Fass

F. Gürich, Alter Markt 85, I.

(Außer dem Hause pro Liter 45 Pf.)

Marienburg

Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 90,000 M. baar.

Ziehung: 28. u. 29. April cr. Originallosse à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf.

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49.

Gärtnerei Schneekoppe empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit niedrige und hochst. Rosen, alle Sorten Gemüse- und Blumenpflanzen, Stauden, blühende Topfpflanzen etc. zu äußerst billigen Preisen. 6185

Gestern Nachmittag verschied nach kurzem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel

Louis Peiser

im 85. Lebensjahre. 6168 Posen, den 25. April 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Schumacherstr. 14, aus statt.

Heute früh verschied nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerohn und Schwager, der Kaufmann

Ignaz Kantorowicz

im 46. Lebensjahre. 6179 Dies zeigt tiefbetruert im Namen aller Hinterbliebenen an.

Berlin, den 24. April 1892. Leiffingstr. 59.

Agnes Kantorowicz geb. Placzek.

Aufruf!

Es werden vermißt und daher zur Amortisation aufgerufen: Die 3 Gotthardbahn-Aktien Nr. 34367 und 34372 à Fres. 500 mit Coupons pro 1. Juli 1892 u. ff. und Nr. 68 537 von Fres. 500 mit sämtlichen Coupons.

Eigentümerin dieser Titel ist verm. Frau Julie Steffens in Posen, Gr. Gerberstr. 3. 6155

Ein allfälliger Inhaber der benannten Aktien wird hiermit aufgefordert, dieselben innerhalb der Frist von drei Jahren von dieser Bekanntmachung an dem Titl. Bezirksgerichtspräsidenten von Luzern vorzuweisen, ansonst diese Aktien alsdann amortisiert würden.

Luzern, den 20. April 1892.

Der Gerichtspräsident: Melch. Schürmann.

Der Gerichtsschreiber: Dr. Gebhardt.

Grabdenkmäler,

Marmor, Granit, Syenit und Sandstein

sowie Grabgitter empfiehlt billigt

S. Tuszewski, Steinmetzmeister,

6178 Posen, Schützenstr. 30.

Hann. Altenb. Bahn. Saison 15. Mai bis 1. Oct.

Bad Pyrmont.

Pferdeb. z. Salzbad und Bahnhof 5 Minuten.

Altbekannte Stahl- und Soolquellen. Stahl-, Sool-, Moor- und russische Dampfbäder. Bestellungen von Stahl- und Salzwasser sind an das Fürstl. Brunnen-Comptoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt 6151 Fürstl. Brunnen-Direction.

Restaurant F. Gürich,

Markt 85, I., Ecke Schloßstraße, Markt 85, I., Einem pt. Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich vom 1. Mai cr. ab einen 6223

ff. Mittagstisch einrichte und bitte um geneigten Zuspruch. Preis per Couvert im Monats-Abonnement beträgt

nur 60 Pf. Einzel-Couvert 75 Pf. Außerdem verkaufe noch zur Bequemlichkeit meiner pt. Gäste Mittagstischen, die an beliebigen Tagen zur Verwendung kommen können. Bei Entnahme von 10 Karten und mehr per Karte 65 Pf. Hochachtungsvoll F. Gürich.

Bullen,

schlesisch Rothvieh, ca. 1 1/2 Jahr alt, Centner 30 M. verkäuflich in Pierzyska, Kreis Gnesen.

Garzer Kanarien - Vögel

Nachtigall = Sänger, Roller sind z. verl. in Schmacha's Gasthof, Vittoriastr. 6186

Vogelhändler Breitenstein aus dem Garz.

Großer Ausverkauf

in Strohhüten, Blumen und allen Bakartikeln

zu staunenswerth billigen Preisen bei Aron, Schumacherstr. 11, 6218 (Posthalterei.)

Bekanntmachung.

Gute Daber'sche Speise = Kartoffeln sind im Ganzen und im Einzelnen zu haben

Gasthof zur Stadt Breslau,

Berliner Thor Nr. 5.

Max Schäfer.

Badeeinrichtung Nr. 38. Verlangt gratis Katalog, L. Weyl, Berlin 41.

Täglich 6226

40-50 Liter Milch wünscht Robert Kernchen, Zerbst, Kaiser Wilhelmstr.

Armbänder

und Uhren von 14 far. Gold augenblicklich sehr billig in 6215

Israels Pfandleih, Breitestr. 15.

In meiner 1888 gegründeten Anstalt werden chemische und mikroskopische Untersuchungen jeglicher Art für Behörden und Private genau und zu mäßigen Gebührensätzen ausgeführt. Apotheker F. Hertel, vereid. Gerichts- und Handels-Chemiker, Lissa i. Pos.

Stellen-Gesuche.

Lehrlingsstelle

in einem Manufactur-Geschäft gesucht. Näheres bei Schleyer, Breitestr. 13. 6206

Junge Dame

wünscht 1. Mai Stellung als Wirthschafterin od. Stütze d. Hausfrau. Frau Vieg, Rogasen.

J. Dame aus g. Fam. wünscht Stellung als Stütze d. Hausfrau, Familienanstellung erbeten. Näh. b. Brackewiska, Bäckerstr. 18.

Ende f. m. Sohn, w. 4 Jahre bei mir in der Papier-, Schreib- u. Cigarrenh. th. gew., auch 1 J. in der Druckerz. th. hatte, eine entspr. St. Auf Geh. w. wen. gef. als auf Beföht. und Logis unter Aufh. d. Prinz. i. Hause. Off. sub R. 163 in der Exp. d. Blattes. 6163

Der Alleinverkauf eines amtlich empfohlenen Apparates soll für Posen einem intelligenten Kaufmann

unter sehr günstigen Bedingungen übertragen werden. Besonders geeignet f. Nähmaschinen od. Eisenwarengeschäfte, Mechaniker, Uhrmacher. Hestl. wollen sich sub 568 G. P. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. wenden. 6152

Pension auf dem Lande

finden zwei junge Mädchen von 10-15 Jahren in angenehmer Häuslichkeit. Bahnstation, schöner Wald in unmittelbarer Nähe. Unterricht event. im Hause. Arzt, Apotheke, Kirche am Ort. Adresse in d. Exped. d. Zeitung zu erfr. 6166

Zahnarzt Peysen,

Friedrichstraße 33, I., neben dem Oberlandesgericht. Sprechst. 9-1 und 3-5.

Poliklinik für unbemittelte Zahnleidende. Sprechst. 8-9 und 5-6, Sonntag 8-9 und 12-1.

Nach Muster der zahnärztl. Universitäts-Klinik zu Berlin eingerichtet. 6216

Zahnziehen gratis. Für Cements, Amalgam, Goldfüllungen künstl. Zähne, schmerzloses Zahnziehen vermittelt Bromäthyl sind nur die besten Auslagen zu entschädigen.

Zur bevorstehenden Saison empfehle mein Damenschneiderei-Atelier von Costumes und Gesellschaftskleidern. Anbei mache aufmerksam auf elegante und dabei billige Anfertigung der Bestellungen. Das Façon eines Kostüms berechne mit 8 Mark. 5973 V. Jezewska, St. Martinstr. 3, I. Etage.

Münchener, Spatenbräu, Gabriel Sedlmayr, Dortmund (lichtes) Bier, Union-Brauerei, Nürnberger Export-Bier, Kurz'sche Brauerei (Reif), Culmbacher Export-Bier, Leonhard Eberlein, empfiehlt in Original-Gebinden jeder Größe und in Flaschen (Zubaber) Friedr. Dieckmann, K. Schroepfer. Posen, Biergroßhandlung. 1181

Turnkursus für erwachsene Mädchen. Anmeldungen recht bald erbeten. H. Werner, 6184 Gr. Gerberstr. 35, I. E. Sekundaner w. Nachhilfest. zu erh. Off. sub P. 100 postl. Verlag von August Hirschwald in Berlin.

Goesen ersuchen und ist vorrätzig bei Louis Türk, Wilhelmshofplatz 4: 6201 Handbuch der Balneotherapie. Für praktische Aerzte bearbeitet von Geh. Rath Dr. R. Flechsig. Zweite umgearbeitete Auflage. gr. 8. 1892. 10 M.

Maschinen- und Saugub nach eigenen und eingesandten Modellen, auch nach Schablonen, roh u. bearbeitet, liefert in guter Ausführung prompt die 6209 Gießerei und Maschinen-Fabrik Max Kuhl, Posen. Auf Kost und Logis werden zu jeder Zeit Herren angenommen b. N. Dzieczkowska, Posen, Langestraße 4, I. 6187

Ich wohne unverändert St. Martin 74, I. Dr. Popper, Specialarzt für Nervenkrankh. E. J. M. w. franzöf. II. in Corresp. u. Convers. zu nehmen. Gest. Off. S. M. 100 Exped. d. Btg. 6189

Gustav Hildebrandt, Posen, Grabenstraße 4, empfiehlt sich als Wagen-Ladierer. Sämtliche Reparaturen von Schmiede-, Stellmacher- und Sattlerarbeiten werden angenommen u. billigt u. prompt ausgeführt. 6224

Robert Eitrich aus Samter wird von seinem Bruder Julius um Nachrichtr ersucht. Jeder Andere, der um den Aufenthalt des Vermissten, welcher Papiermüller und taubstumm ist, weiß, wolle freundlichst Nachricht an den Unterzeichneten gelangen lassen. Porto wird gern mit bestem Dank zurück- erstattet. Julius Eitrich, Uhrmacher, Samter. 6222

Polnisches.

Posen, den 25. April.

d. Dem Erzbischof von Stabilewski brachten heute Nachmittag die polnischen Mitglieder des Provinzial-Landtages ihre Huldbildung dar.

d. Ueber das gegenwärtige Verhältnis der Polen zu den Behörden wird der „Gaz. Torunski“ aus Posen geschrieben: Dieses Verhältnis ist neuerdings freier und erträglicher geworden. Wir sehen uns nicht mehr mit solchen Wolsaugen an, wie zu Zeiten Bismarcks. Wir fangen sogar an, uns gegenseitig zu besuchen. Das bezieht sich auch auf unsere kirchlichen Würdenträger einerseits, und die Beamtenphären andererseits.

—e. Eine polnische Dilettanten-Vorstellung, welche am Sonnabend im Reichsgarten zu Gunsten des Baufonds der katholischen Kirche in Zeritz stattfand, war sehr schwach besucht.

d. Von neueren angeblichen Verletzungen polnischer Eisenbahnbeamten nach deutschen Gegenden weiß der „Dziennik“ zu berichten. Wir glauben hieran vorläufig nicht, so lange nicht der Beweis beigebracht wird, daß bei diesen Verletzungen und Ueberfiedelungen systematisch vorgegangen wird. Im Interesse des Dienstes muß sich jeder Eisenbahnbeamte, auch der deutsche, eine Verletzung gefallen lassen, mag ihm dieselbe auch unangenehm sein; unmöglich kann aber einer etwaigen Forderung der Eisenbahnbeamten polnischer Nationalität nachgegeben werden, daß sie gerade mit Rücksicht auf ihre Nationalität, sowie auf ihre polnischen Frauen und Kinder in der Provinz Posen gelassen werden.

d. In den polnischen Ferienkolonien. Der „Dziennik Bozn.“ welcher bisher in unserer Stadt mit anerkennenswerthem Eifer das Interesse für die polnischen Ferienkolonien reger gehalten hat, beginnt gegenwärtig gleichfalls schon die Agitation für dieselben, und richtet an die polnischen Gutsbesitzer und Geistlichen die Bitte, recht vielen armen und schwächlichen polnischen Schulkindern aus der Stadt Posen zu den diesjährigen großen Ferien Aufenthalt bei sich zu gewähren; in erster Reihe wendet er sich an das Mittelfeld der polnischen Frauen.

d. Besitzveränderung. Frau Hel. von Potworowska hat ihre Güter Kosowo und Siemowo an ihren Sohn, Gust. v. Potworowski, verkauft.

d. Die polnischen Sozialisten in Berlin haben in gleicher Weise, wie die deutschen Sozialisten, einen Aufruf zur Feier des 1. Mai erlassen und verbreiten denselben gegenwärtig in unserer Stadt und Provinz. Der Aufruf wurde gestern in vielen Exemplaren in Posen, ganz besonders auf der Schroda und Wallischel, von Sendboten herumgetragen, doch wurde diesen, wie der „Dziennik Bozn.“ mitteilt, vielfach die Thür gewiesen. Der Aufruf selbst weist darauf hin, daß in diesem Jahre zum dritten Male die Arbeiterwelt den 1. Mai feiere und richtet an die polnischen Arbeiter in der Provinz Posen die Frage, ob sie denn hinter den Arbeitern anderer Nationen zurückbleiben wollten? Sie sollten gemeinsam mit dem Proletariate der ganzen Welt die den Arbeitern zustehenden Rechte verlangen, und am 1. Mai, dem Feiertage der Arbeiterwelt, dreißig und fünfzig ihre Forderung des 8 stündigen Arbeitstages aussprechen. „Mögen die Herren und Fabrikbesitzer sehen, daß auch im Großherzogthum Posen das ganze Arbeitervolk ein und dasselbe will und verlangt, und für ein und dasselbe einmützig zum Kampfe bereit ist, und daß wir nicht eher zu kämpfen aufhören, als bis das Privat-Eigentum an Land und Fabriken aufhört, welches einer geringen Anzahl von Fabrikanten gefaltet, Blut und Schweiß der Arbeiter auszusaugen, als bis die Arbeits-Werkzeuge und das Land in die Hände des ganzen Arbeitervolkes übergegangen sind.“ Der bombastische Aufruf schließt mit den Worten: „Es lebe der internationale Sozialismus! Es möge der erste Mai gefeiert werden!“

Lokales.

Posen, den 25. April.

* Das Konzert des philharmonischen Orchesters unter Leitung des Herrn Musik-Direktors Hennig zum Besten der Wittve des verstorbenen Militär-Musikdirigenten Krilling findet, wie bekannt, morgen, Dienstag 7½ Uhr Abends in Lambert's Saal statt. Das Orchester verzichtet für dieses Konzert auf jegliches Honorar, Herr Gottmann giebt den Lambert'schen Saal infl. Beleuchtung unentgeltlich her, die hiesigen Druckereien verhalten sich sehr entgegenkommend. Wenn das Publikum diesem Unternehmen wohlwollend gegenübersteht, so wäre es möglich, der Wittve einen reichlichen Nothbarren einzuzahlen.

Eine Entführung.

Novelle von Alexander Römer.

[19. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

So flogen seine Reflexionen hin und her, während er in tiefem Schweigen neben der Geängsteten schritt. Es fragte sich, wie die Jüge lagen, da waren sie ja am Bahnhof — Helmut trat auf den Fahrplan zu und orientierte sich.

„Wann kann ich wieder in Rainsbüttel sein?“ fragte die leise, thranenerfüllte Stimme Serafinas dicht neben ihm.

Er wendete sich lebhaft zu ihr. „In Rainsbüttel? Dahin gehst Du keinenfalls zurück“, rief er in einem Tone, als sei er ihr Herr oder Vormund und habe unbestrittene Rechte, „wir fahren nach Berlin zu meinen Eltern.“

Sie stieß einen Ausruf aus, der schwer zu definieren war, und ergriff wie im Todeszitter seinen Arm. Ihre schönen Augen sahen entsetzt zu ihm auf. „Deine Eltern?“ wiederholte sie, „sie werden mich nicht aufnehmen, — sie haben nie nach uns gefragt, nie Verzeihung mit uns gepflogen, — das — nein, das kann ich nicht.“ Ein fester, ganz verzweifelter Zug lag in ihrem Gesicht.

Helmut warf noch einen raschen Blick auf die Karte, um Mitternacht kam der Kurirzug hier durch, sie mußten zurück nach Büchen, fanden dort Anschluß, waren am Morgen um fünf Uhr in Berlin. Da konnten sie auf dem Bahnhof ein Frühstück nehmen und um sechs Uhr die gute alte Tante alarmieren.

Er faßte Serafinas Arm, sah ihr zärtlich in die Augen und führte sie in das Damenzimmer.

händigen. Dieselbe erhält, wie wir schon hervorgehoben haben, nach den gesetzlichen Bestimmungen keine Wittwenpension; mit ihren vier unmündigen Kindern sieht sie einer schweren Zukunft entgegen. Das Orchester hat mit hingebendem Eifer eine große Anzahl von Proben für dieses Konzert abgehalten; die Leistungen stehen auf der Höhe der früheren; durch die Solovorträge des Herrn Klein kommt eine dankenswerthe Abwechslung in das Programm. Der kunstsinige und edelm Menschentum zugeneigte Theil unsers Publikums hat es in der Hand, dieses Unternehmen zu einem fruchtlosen oder erfolgreichem zu gestalten. — Möchten diese Worte nicht ungehört verhallen!

br. Militärischer Übungsmarsch. Heute Mittag 1 Uhr rückten, nachdem Morgens, wie schon mitgeteilt, die ganze Garnison allarmirt war, je ein Bataillon des 6., 46. und 47. Infanterie-Regiments, drei Schwabronen des 2. Leib-Hufaren-Regiments Kaiserin und zwei Batterien des 20. Feld-Artillerie-Regiments in Kriegsmarschmäßiger Ausrüstung von hier aus, um einen Krieges-Übungsmarsch nach Umultowo zu machen. Etwa um 4¼ Uhr Nachmittags lehrten die Truppen dann wieder nach hier zurück. Der Korpskommandeur, Herr von Seck, und die Offiziere des Generalstabes nahmen an dem Übungsmarsche theil.

* Aufnahmeprüfung für das hiesige Kgl. Lehrerinnen-Seminar. Zu der am 21. und 22. d. Mts. abgehaltenen Aufnahmeprüfung für das hiesige königliche Lehrerinnen-Seminar waren 31 Prüflinge erschienen. Davon wurden sechs Schülerinnen der königlichen Luisenschule statutenmäßig ohne Prüfung, vier nur versuchsweise aufgenommen, vier bestanden die Prüfung nicht.

* Neuer Turnkursus für junge Damen. Wie aus dem Anzeigenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich, soll noch in dieser Woche ein neuer Turnkursus für junge Damen hier selbst beginnen. Wir empfehlen diesen Kursus aus angelegentlichste. Die Stunden finden in der Turnhalle der königl. Luisenschule statt und werden in denselben außer Frei- und Stabübungen auch Gerath- und Tanzübungen vorgenommen. Anmeldungen nimmt die geprüfte Turnlehrerin, Fr. S. Werner, große Gerberstr. 35, entgegen.

* Die Kurperioden für krobhulöse Kinder in der Prinz- und Princes-Wilhelm-Kinderheilstätte zu Snowrazlaw sind in diesem Jahr auf die Zeiten:

- 1) vom 15. Mai bis 25. Juni,
2) vom 30. Juni bis 10. August,
3) vom 14. August bis 24. September

festgesetzt.

Eltern, Pfleger, Vormünder, Vereine und Korporationen, welche die Aufnahme von Kindern in die Kinderheilstätte wünschen, müssen sich schriftlich unter Beifügung einer Zeugnismarkte an den königlichen Vergrath Herrn Vetter zu Snowrazlaw wenden, welcher die näheren Aufnahmebedingungen mittheilt. Die Aufnahme erfolgt gegen Zahlung eines für die Dauer des Aufenthalts in der Kinderheilstätte im Voraus zu entrichtenden Pflegegeldes, welches täglich 80 Pfennig beträgt.

In der ersten und dritten Kurperiode hat der Herr Landes-hauptmann Graf Posadowsky-Wehner Freistellen in der Kinderheilstätte zu vergeben.

Anträge auf Verleihung derselben sind ebenfalls an Herrn Vergrath Vetter zu richten.

br. Dr. Jakob'sches Waisenhaus. Dem Bericht über die Verwaltung des Dr. Jakob'schen Waisenhauses im Jahre 1891 entnehmen wir, daß in demselben in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis 1. April 1892 sich insgesamt 31 Waisenmädchen befunden haben, welche theils der evangelischen, theils der katholischen Kirche angehören. Die Mädchen bejuchen eine städtische Elementarschule. Aus dem Jahre 1890 hat die Verwaltung einen Bestand von 470 M. 39 Pf. herübergenommen, die Zinsen von dem Vermögen der Anstalt betragen 2911 M. 50 Pf., Zuschuß aus der städtischen Armenkasse 2250 M., jährliche Beiträge 552 M., Ertrag der Lotterie 653 M. 75 Pf., Weihnachts- und andere Geschenke 364 M. Unter den Ausgaben beläuft sich die Beköstigung auf 4307 M. 59 Pf., Bekleidung 1697 M. 99 Pf., Feuerung 212 M. 45 Pf., Beleuchtung 72 M., Wirtschaftsbedürfnisse 340 M. 25 Pf., Schul-sachen 38 M., Abonnement im Diakonissenhause 60 M., Schulbedürfnisse 79 M. 68 Pf., Gehalt der Waisenhelfer, Einsammeln der Beiträge 520 M. 50 Pf. Die Einnahme beläuft sich mithin insgesamt auf 7201 M. 64 Pf. und die Ausgabe auf 7328 M. 46 Pf., mithin bleibt ein Defizit von 126 M. 82 Pf.

—e. Bezüglich der Feier des 1. Mai wollen die hiesigen Sozialdemokraten versuchen, das Publikum durch gedruckte Aufrufe auf diesen „Weltfeiertag“ aufmerksam zu machen. Zahlreiche Genossen haben gestern solche Aufrufe in den Geschäften und Privat-häusern vertheilt. Einen wie großen Werth man im Publikum auf diesen Aufruf legt, erhellt aus der Thatsache, daß ein großer Theil der so verstreuten Exemplare bald den betr. Revierpolizeibureau und der Polizeidirektion übergeben wurden.

—e. Aus Anlaß der Feier des 1. Mai wollten die hiesigen Sozialdemokraten, wie bekannt, in einem Lokal auf der Eichwaldstraße sich versammeln. Wie wir erfahren, haben jetzt jedoch sämtliche Besitzer von dortigen Lokalen eine Hergabe derselben abgelehnt und wird somit den Herren nichts weiter übrig bleiben, als etwas weiter hinaus, in des Waldes tiefsten Gründen einen Versammlungsort zu suchen.

—e. Einbruch. Bei einem Schankwirth auf dem Königsplatz ist in der Nacht vom 22. zum 23. April durch eine unbekannt Person der Versuch gemacht worden, die im Geschäft befindliche Kasse auszulerochen. Der Dieb, welcher auf bisher unangefangene Weise ins Schankzimmer hineingekommen ist, hat zu beiden Seiten der Kasse in den Ladenöffnungen hineingefügt. Bei dieser Arbeit muß er jedoch gestört sein, da die Kasse, in welcher sich allerdings wenig oder garnichts befand, umverkehrt war, und auch sonst nichts entwendet worden ist.

—e. Kleine Mittheilungen. Eine Pistole mit Munition wurde gestern einem 18jährigen Arbeitersburschen abgenommen, welcher damit öffentlich herumhantierte und vorbeigehende Personen damit zu schrecken versuchte. — Ein Taschendieb, welcher gestern auf dem Bohn'schen Platz seinem des Sonntags dort namentlich recht einträglichen Gewerbe nachging, wurde bei der Eskamotierung eines Portemonnaies aus der Tasche einer Dame ergriffen und verhaftet. — Ein Bettler wurde gestern am Mühlthor verhaftet, welcher in ein Tuch eingewickelt eine geschlachtete Ziege trug. Da anzunehmen war, daß ein Diebstahl vorliegt, wurde der Mensch nach der Polizei-Direktion gebracht. — Nach dem städtischen Krankenhaus wurde gestern ein kranker Gärtner aus Roschin, welcher auf dem Alten Markt hilflos lag, geschafft. — Ein Arbeiter, welcher des Guten zu viel genossen und seinen Kauf auf dem Sapiebaplatz ausschloß, wurde gestern mittels der bekannten Equipage nach dem Polizeigewahrsam geschafft. — Verhaftet wurden gestern und vorgestern mehrere unter polizeilicher Kontrolle stehende Frauenspersonen wegen Umhertreibens auf den Straßen während der Dunkelheit. — Während gestern Mittag die Wache vom 47. Infanterie-Regiment aufzog, wurden zwei Pferde, welchen die Futtersäcke umgehungen waren, scheu, gingen mit der Droßche, deren Führer auf einen Augenblick abwesend war, durch und über-rannten einen Arbeiter, der glücklicherweise ohne erhebliche Verletzungen davonkam. Erst am Ende der Ritterstraße gelang es, die Thiere anzuhalten.

* Der Provinzial-Verband der Geflügelzucht- und Vogelzucht-Vereine der Provinz Posen, welcher auf dem Delegirtentage in Gnesen am 1. November 1892 im Brinitz beschlossenen worden, ist hat sich in der gestern Vormittag im Kühn-schen Lokale abgehaltenen Delegirten-Versammlung nunmehr konstituiert. Als Vorort für die Zeit vom 1. April 1893 bis 31. März 1894 wurde Posen gewählt, woselbst auch die erste Verbandsausstellung (im November d. Js.) und der nächste Delegirtentag stattfinden werden.

* Brand-Kommissarius. Es wird beabsichtigt, für die Provinz Posen eigens einen Subalternbeamten anzustellen, welcher sich nach größeren Städten an Ort und Stelle begeben soll, um nach dem Brandstifter zu fahnden. Das Oberlandesgericht hat deshalb bei verschiedenen Gerichtsfretären angefragt, ob sie geneigt seien, das Amt zu übernehmen. Das Gehalt ist auf 2475 Mark ohne Servis festgesetzt, und es soll bereits nach zähriger Dienstzeit die feste Anstellung erfolgen. Bedingung ist, daß der An-stellende der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist. Es sollen bereits eine größere Anzahl von Bewerbungen eingegangen sein.

* Fakhähne aus Zinn. Auf ministerielle Anordnung sind kürzlich mehrfach Fakhähne aus Zinn, bezw. hölzerne Fakhähne mit zinnernen Einlagen und Einläsen auf ihren Bleigehalt untersucht worden. Bei allen unteruchten Probestücken hat sich ein ganz unerbäulicher Bleigehalt und zwar von 41—42 Prozent ergeben. Das Reichsgesetz, betreffend den Verkehr mit blei- und zinkhaltigen Gegenständen, gestattet bei Druckrohrleitungen für Bier nur einen Bleigehalt von einem Prozent. Das Publikum vermag danach selber die hochgradige Gefährlichkeit belagter Fakhähne zu erkennen. Die Ausdehnung des Reichsgesetzes auf diese Artikel ist nun beabsichtigt. Dieselbe wird indessen angesichts der Arbeitsbelastung der gezegebenden Körper-schaften erst in einiger Zeit erfolgen können. Auch ohne derartige besondere gesetzliche Regelung setzen sich jedoch Personen, welche durch Verwendung derartiger Fakhähne die Gesundheit Anderer schädigen, der Bestrafung auf Grund der allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen aus. (Straf-Gesetzbuch § 230, Geldstrafe bis zu 900 Mark, Gefängniß bis zu 2 Jahren.) Noch sei bemerkt, daß Bleivergiftung trotz ihrer Häufigkeit, in Folge ihrer Lehnlichkeit mit anderen schweren Magen- und Nervenkrankungen von den Laien nur sehr selten auf die richtige Quelle zurückgeführt werden.

„Halt! Kopf oben!“ sagte er in heiterster Laune, „ergieb Dich drein, es ist ein regelrechtes Abenteuer. Ein Schritt vom Wege, Kind; ja, es ist nicht so leicht, allein in die Welt hinauszugehen, mußt Du ein andermal vorher recht besinnen. Diesmal aber ertheile ich Dir Abolution, als wäre ich ein richtiger Reichvater, denn Du konntest nicht anders, und daher wird auch alles gut gehen. Uebrigens wirst Du in Berlin ein fast leeres Haus finden, meine Eltern sind noch verreist, eine alte Verwandte haust da, und sie wird Dich freundlich beherbergen. Wir gewinnen dann Zeit zu überlegen, was weiter zu thun ist. Deine Mutter wird übrigens gewaltigen Lärm schlagen, sobald sie Deine Flucht erfährt.“

Serafina war in die entfernteste Ecke des Sophas gerückt, möglichst weit von ihm, ihr Gesichtchen lag in so ernsten Falten, daß es um Jahre älter erschien. Die Nachricht, daß sie die vornehmen Verwandten nicht sofort antraf, wenn sie auch ungebeter Gast in ihrem Hause ward, erleichterte sie ein wenig, sie versank in tiefes Nachdenken.

„Die Mutter wird durch Stine beruhigt werden“, erwiderte sie auf Helmut's letzte Bemerkung. „Stine hat viel Gewalt über sie, und mit ihr habe ich alles besprochen. Die Mutter glaubt mich nun bei der Professorin, während ich —“ eine verzweifelte Geberde drückte aus, was sie empfand.

Dann beherrschte sie sich wieder gewaltsam und sank in ihr stummes Grubeln zurück.

„Nimm die Sache nicht so schwer, Cousinchen“, sagte Helmut tröstend, „es wird sich ein Ausweg finden, ich werde meine Eltern für Dich interessieren. Woran denkst Du jetzt?“

Sie wandte sich zu ihm und sah ihn an. „Ich denke an

meine Lage, lieber Vetter“, sagte sie ruhig und besonnen, „ich sehe sie vor meinem Geiste sonnenklar und täusche mich über nichts. Auch Dich bringe ich in eine schiefe, unangenehme Stellung. Deine Eltern haben wenig Ursache, Gutes von einem Mädchen zu halten, das ihrer Mutter davonläuft und“ — ein erzwingenes, ergreifend wirkendes Lächeln spielte um ihren bleichen Mund — „mit einem jungen Herrn die Nacht auf Eisenbahnstationen verbringt. Und doch — Gott weiß es — ich konnte kaum anders, — und daß es so kam, war nicht meine Schuld.“

Helmut's Bewunderung wuchs. Diese Beherrschung, diese Klarheit; sie war ja ganz ungewöhnlich entwickelt und selten starken Geistes. Eine andere in ihren Jahren hätte jetzt gesammert und lamentirt und ihm sein Schüzteramt viel schwerer gemacht. Denn ihre Lage war wirklich heikel.

„Wenn die Verwandte, von der Du sprichst, ein wenig Geduld mit mir haben wollte, so könnte ich vielleicht — Berlin ist ja eine Stadt, wo dergleichen zu finden ist — eine Stelle als Gouvernante bei kleinen Kindern mir verschaffen. Meine Zeugnisse legte ich in meinen Koffer. Wenn ich nur das Haus verlassen haben könnte, ehe Deine Eltern wiederlehren!“

„So martiere doch nicht jetzt in der Nacht Dein armes Hirn, Kind, genieße Etwas und schlaf später im Coupé, damit du morgen frisch bist.“

Sie seufzte und schwieg, aber es war traurig anzusehen, wie sie an den paar Wiffen würgte, die er ihr mit Gewalt

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

Samter, 24. April. [Kindviehprämierung. Aus der Synagogengemeinde. Frequenz. Verammlung.] Der landwirtschaftliche Verein des Kreises Samter veranstaltet am 24. Mai d. J. auf dem Plage der evangelischen Kirche hierseits eine Kindviehprämierung für Grundbesitzer und Wächter, deren Grundstück nicht höher als zu 600 M. Grundsteuerreinertrag eingeschätzt ist. Prämirt werden Bullen im Alter von 1½ bis 3 Jahren, Ferkel und Kühe, nicht über sieben und Ziegen nicht über fünf Jahre alt. — Der Kantor der hiesigen jüdischen Gemeinde hat auch gleichzeitig das Amt eines Schlichters zu versehen. Als solcher waren sämtliche bisherigen Beamten hier verpflichtet, den ganzen Tag hindurch der Gemeinde zu Diensten zu stehen und so oft die Forderung an sie herantrat, Schlichterfunktionen vorzunehmen. Mit dem jüngst eingetretenen Personalwechsel in dieser Kultusbeamtenstelle ist hierin insofern Wandel geschaffen worden, als der Vorstand im Verein mit dem Repräsentanten-Kollegium der hiesigen jüdischen Gemeinde in der Sitzung vom 22. d. Mts. beschlossen haben, für den Kantor bestimmte Schlachtstunden festzusetzen. Zunächst sind zu diesem Zwecke sieben Stunden täglich und zwar von 8 bis 11 Uhr Vormittags und von 3 bis 7 Uhr Nachmittags in Aussicht genommen. — Gegenüber mannigfachen Berichten aus verschiedenen Städten, wonach die Frequenz in höheren Unterrichtsanstalten merklich abnimmt, verdient hervorgehoben zu werden, daß die hiesige landwirtschaftliche Mittelschule immer mehr Zugang erhält. Am Schlusse des Jahres war ein Bestand von 111 Schülern vorhanden; mit dem Beginn des neuen Schuljahres wird die Anstalt bereits von 134 Schülern besucht; außerdem wird noch ein Zugang von etwa 10 Schülern erwartet. Dieser Fortschritt der Schülerzahl dürfte auf die vorzüglichen Leistungen dieser Unterrichtsanstalt zurückzuführen sein und würde die Frequenz in derselben noch eine weit größere sein, wenn die Verstaatlichung dieser bisher städtischen Schule erfolgen möchte. — Der Verein jüdischer Lehrer der Provinzen hält am 11. Mai d. J. im Keiserlichen Hotel zu Posen seine zweite ordentliche Generalversammlung ab. In derselben soll über die bisherige Thätigkeit des Vereins berichtet werden; ferner soll ein Referat über die Verwendung der Psalmen im Religionsunterrichte, sowie über die Nothwendigkeit eines deutsch-jüdischen Lehrerbundes gehalten und schließlich noch verhandelt werden über den Anschluß der Vereinsmitglieder an die in Breslau bestehende Unterrichtungskasse jüdischer Lehrer der Provinzen Posen und Schlesien.

Mejeritz, 24. April. [Landwirthschaftlicher Verein. Kindergarten. Wahl. Diebstahl. Verkauf von 50 000 Kiefernpflanzen.] Heute Nachmittag fand eine Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins von Betsche und Umgegend statt. Programm: 1) Vortrag zur Dienstbotensfrage, 2) Bericht über den Ankauf und das Vertheilen der Kartoffeln, 3) Freie Besprechungen und Beantwortung gestellter Fragen. — Die geprüfte Kindergärtnerin Anna Ritter von hier hat in hiesiger Stadt einen Kindergarten eröffnet und nimmt Anmeldungen für denselben entgegen. — Der Eigentümer Herrmann Reichardt ist für die Schulgemeinde Weisensee, Kreis Mejeritz, zum Schulvorsteher und Schulkassenrentanten gewählt und vom Königl. Landrath bestätigt worden. — Am vergangenen Jahrmärkte wurde in Wollstein ein Mann bei der Ausübung eines Taschendiebstahls ertappt. Man fand bei ihm 46 Mark und 20 Pf. bares Geld. Da an diesem Jahrmärkte drei Personen Beträge von 7, 15 und 75 M. gestohlen worden sind, so sucht der Untersuchungsrichter in Mejeritz die Adressen dieser Leute, um eventuell in oben erwähntem Diebe den Thäter ermitteln zu können. — Dem Vernehmen nach will der Magistrat in unserem Nachbarstädtchen Betsche aus seinem Bürgerwalde noch 50 000 vollständig gesunde, 1 Jahr alte Kiefernpflanzen verkaufen.

Schubin, 24. April. [Die goldene Hochzeit] feiern hier am 27. April in voller Rüstigkeit und geistiger Frische der Kaufmann S. Süskind und seine Ehefrau Theresie, geborene Schubiner.

Wrechen, 24. April. [Auszeichnung. Kreisparafasse. Marktpreise. Verdächtiger Besuch.] Am 1. April d. J. ist der Lehrer Blumh in Wrechen-Dorf nach 47jähriger Thätigkeit in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß ist demselben der Adler der Inhaber des Königl. Hausordens verliehen worden, und wird derselbe am morgigen Tage durch den Kreisinspektors Pfarer Bod dem Lehrer Blumh überreicht werden. In seine Stelle trat dessen Sohn, Lehrer Blumh, welcher bisher in Sopotnik thätig war. — Die hiesige Kreisparafasse hatte am 1. April cr. einen Bestand von 1239,85 M. Dazu kommen Kapital-Einlagen von 5622,48 M., Zinsen 149,67 M., Effekten 13371 M., zusammen 20383 M. Die Ausgaben waren: für Verwaltung 4,45 M., rückgezahlte Einlagen 6377,88 M., Erwerbung von Hypotheken 11400 M., zusammen 17782,33 M., so daß am 20. d. M. ein Bestand von 2600,67 M. verbleibt. — Am vergangenen Donnerstag-Wochenmarke waren die Preise pro 100 Kilogramm für Weizen 22,50—22 M., Roggen 20,50—20 M.,

Gerste 14,50—14 M., Hafer 16,50—16 M., Erbsen 17,50—17 M., Buchweizen 17,50—17 M., Kartoffeln 5,50—4,50 M., Stroh 3,50 bis 3 M., Heu 4,50—4 M., Butter für 1 Kilogramm 1,20 M., Eier per Schock 2,40 M. — In der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch erlitten im geschlossenen Wagen auf dem Dominium Dominowo, Kreis Schroda, vier Männer, die sich den Eintritt in den Hof dadurch erzwangen, daß sie die Hunde vergifteten und den Wächter mit Erbsen bedrohten. Denselben fragten sie, wo Graf Boninski wäre. Auf den Hinweis, daß derselbe das Gut bereits verkauft, knebelten sie den Wächter, nahmen ihn mit und ließen sich von demselben den Rückweg zeigen. Am anderen Morgen erst meldete der zu Tode erschreckte Wächter dem Gutsverwalter Nade den nächtlichen Vorgang. Seitens des Letzteren ist dieses dem Landrath mitgetheilt worden. Inwieweit dieses Ereigniß von Bedeutung ist, muß abgewartet werden.

Binne, 23. April. [Berichtigung.] Zu einer von uns im Februar gebrachten Nachricht eines Ueberfalls auf der Chaussee zwischen Podziewie und Chelmino geht uns von der betreffenden Polizeibehörde nachstehende Erklärung zu: Der in der „Posener Zeitung“ vom 4. Februar cr. abgedruckte Artikel, daß am 1. Februar cr., Abends 8¼ Uhr, auf der Chaussee zwischen Podziewie-Chelmino gegen einen Kutscher der Wögelischen Maschinenfabrik ein Ueberfall verübt worden ist, wird dahin berichtigt, daß die von dem unterzeichneten königlichen Polizei-Distrikts-Amt dieserhalb erhobenen polizeilichen Ermittlungen die Richtigkeit der von dem Kutscher gemachten Angaben nicht bestätigt haben und ein solcher Ueberfall nicht erfolgt sein kann. Auch ist die Behauptung in qu. Artikel, daß in hiesiger Gegend schon mehrfach Ueberfälle stattgefunden hätten, nicht zutreffend und ist im Gegentheil die hiesige Gegend in dieser Beziehung bis jetzt vollkommen sicher gewesen. Binne, den 23. April 1892. Königlich Polizei-Distrikts-Kommissarius Schulz.

Ostrowo, 24. April. [Schulvorstandswahl. Feuerbrünste.] Freitag Vormittag fand die Neuwahl des evangelischen Schulvorstandes unter Vorsitz des Bauraths Wronka (als stellvertretendem Bürgermeister) statt, nachdem die vor längerer Zeit stattgehabte Wahl wegen eines Formfehlers für ungültig erklärt worden war. Es wurden die Herren Schuhmachermeister Friedrich, Privatsekretär Sella und Hausbesitzer Bräuer, letzterer an Stelle des bisherigen Schulvorstehers, Müllermeister Grünmader gewählt. Die Theilnahme seitens der Wähler war sehr stark. — Heute Nacht um 3 Uhr brach auf der Breslauerstraße im Gutschischen Grundstücke Feuer aus. Mehrere unbewohnte Gebäude wurden eingeeißert. Zwei Wohngebäude waren stark gefährdet, doch haben sie dank der Anstrengungen unserer wackeren Feuerwehr keinen großen Schaden erlitten. Gelegentlich der Ausräumung eines dieser Häuser soll dem Gattinthei Urbat ein Koffer mit Sachen im Wert von 500 Mark entwendet worden sein. Heute Abend zeigte sich im Osten unserer Stadt ein gewaltiger Feuererschein, ohne daß man bis jetzt weiß, in welchem Orte der Herd desselben ist.

Kriewen, 24. April. [Gewitter. Saatenstand. Subhastationen. Zur Bürgermeister-Wahl.] Heute Mittags zog über unsere Stadt ein von einem mehrstündigen fruchtbarsten Regen begleitetes Gewitter, das erste in diesem Jahre; dasselbe hatte eine merkliche Abkühlung der Temperatur zur Folge. — Der Saatenstand in unserer Gegend ist als ein guter zu bezeichnen; namentlich grünen die Winteraaten recht schön. Die Anpflanzung der Kartoffeln geht überall eifrig vor sich und dürfte in einigen Tagen beendet sein, ebenso die Bestellung der Gärten mit Gemüse etc. — In nächster Zeit werden in unserer Stadt mehrere Grundstücke im Wege der gerichtlichen Subhastation zum Verkauf gelangen. Das etwa 300 Morgen umfassende Grundstück des vor einem halben Jahre verstorbenen Ackerbürgers Anton Sermanowski wird im Juni auf Antrag der hinterbliebenen Kinder behufs Regulirung verkauft werden. Zu gleichem Zeitpunkt wird ein hiesiges frequentes Hotelgrundstück unter den Hammer kommen. Das etwa 1000 Morgen umfassende Stadtgut Kriewen nebst Vorwerk Marienhof, welches seit einigen Wochen unter Sequestation steht und dem Kaufmann J. in Kröben gehört, dürfte im Laufe des Sommers, wahrscheinlich noch vor Beginn der Ernte, im Wege der Subhastation veräußert werden. — Am die durch den am 15. März erfolgten Tod des Bürgermeisters Schicha erledigte hiesige Bürgermeisterstelle haben sich 16 Personen beworben. Die Prüfung der Bewerbungsgesuche hat in der am vergangenen Mittwoch abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung stattgefunden und ist in derselben gleichzeitig beschlossen worden, die Wahl eines Bürgermeisters am künftigen Mittwoch vorzunehmen. Zu den Bewerbern gehört auch der mit der vertretungsweise Verwaltung der Bürgermeisterstelle beauftragte Distriktsamtsgehilfe Kühn, welcher voraussichtlich auch gewählt werden wird. Vor 2½ Jahren betrug die Zahl der Bewerber um die zu dieser Zeit erledigte hiesige Bürgermeisterstelle 37.

Gnesen, 24. April. [Stadtverordnetenversammlung.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde der frühere Stadtrath Hoeder auf weitere 6 Jahre wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, die Angelegenheit betreffend Einführung der Fleischschau und Erbauung eines öffentlichen Schlachthauses der hierzu gebildeten Kommission zur Vorberathung und Berichterstattung zu überweisen und den hiesigen Rabbiner Dr. Jacobsohn gleich allen übrigen Geistlichen rücksichtlich seines Dienstvertrages von der Ge-

meindesteuer zu befreien. Genehmigt wurde die Zahlung der Restsumme von 6600 Mark für den Umbau des Gasanfalls-Bohnenhauses. In der am 27. d. Mts. stattfindenden Stadtverordnetenversammlung ist u. a. die Stellungnahme der Stadtgemeinde Gnesen zu der beabsichtigten Ausdehnung der Provinzial-Feuerlozistik auf die Mobilarversicherung auf die Tagesordnung gesetzt.

Bromberg, 24. April. [Selbstmord. Brandstiftung. Schluß der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung.] Vor einigen Tagen hat sich auf dem Gute Morakowo im Schubin'schen Kreise in der Wohnung des dortigen Inspektors der Briefträger Mittelstädt erschossen. Er hatte dem Inspektor Botschaften gebracht und während dieser sich aus der Stube entfernte, hatte M. die dort hängende Flinte ergriffen, dieselbe mit einer Patrone, die er aus dem Schranke genommen, geladen, und sich demnächst erschossen. Der Schuß war durch die linke Brustseite gegangen, hatte das Herz getroffen, und den Tod auf der Stelle herbeigeführt. Der Schuß war gar nicht gehört worden, sondern nur der Fall des todtten Körpers des M. auf den Erdboden. Bei der Leiche wurde ein mit Bleistift geschriebener Brief gefunden, in welchem Mittelstädt von seinen Eltern und Geschwistern Abschied nimmt und sie zum Verzeihen bittet, daß er ihnen einen solchen Schmerz bereitet. Als Postscriptum fanden sich am Rande dieses Briefes die Worte: „In fünf Minuten todt! und dann?“ — Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt. — In Miezkowo, einem Kolonistendorfe an der Nege brannte vor einigen Tagen eine Scheune, ein Stall und ein Wohnhaus, der Wittwe Kut gehörig, nieder. Das Feuer war durch einen fünfjährigen Knaben, welcher mit Zündhölzern gespielt hatte, angelegt worden. Er hatte mit dem brennenden Zündhölzchen Stroch in der unmittelbaren Nähe der Scheune in Brand gesteckt und dadurch das Feuer veranlaßt. Mit den Gebäuden verbrannte auch ein Theil des Mobiliars und des Inventars. — Heute Mittag wurde die Lehrlingsarbeiten-Ausstellung von dem Herrn Oberbürgermeister Bräse geschlossen. In seiner Ansprache an die Lehrlinge bemerkte derselbe, daß die nächste derartige Ausstellung, mit der gleichzeitig eine Gewerbe-Ausstellung verbunden sein soll, nach zwei Jahren hier stattfinden wird.

Thorn, 24. April. [Die Einschätzung zur Staats-Einkommensteuer] hat für unsere Stadt pro 1892/93 ein Soll von 131 001 M. ergeben. Die bisher gezahlte Klassen- und Einkommensteuer betrug pro 1891/92 zusammen 123 496 M. Demnach ergibt sich nur ein Mehr von 7505 M. Dies erklärt sich namentlich aus dem Umstande, daß hier schon bisher bei den Steuereinschätzungen streng verfahren wurde. Die Gebäudesteuer in unserer Stadt ist von 40 489 M. auf 41 738 M. und die Gewerbesteuer von 34 218 M. auf 36 767 M. gestiegen.

Militärisches.

Aus Westpreußen, 24. April. [Neuer Schießplatz.] Der vor einigen Jahren an der Eisenbahn Graudenz-Laskowitz neu eingerichtete Artillerie-Schießplatz Gruppe, welcher von Festungsarillerie benutzt wurde, hat sich in letzter Zeit zu beschrikt erwiesen. Mehrfach gingen Geschosse über das Gebiet des Schießplatzes erheblich hinaus. Deshalb wurde eine Erweiterung desselben in Betracht gezogen. Diese würde aber nur mit einem Kostenaufwande von mehreren Millionen Mark möglich sein. Daher hat sich die Militär-Verwaltung nach einem anderen, zu einem Artillerie-Schießplatz geeigneten Terrain umgesehen. Als solches hat man die Neu-Grabauer Forst südlich von Thorn in Betracht gezogen, und sollen dortselbst im Juni d. J. von den Artillerie-Regimentern Nr. 1, 5 und 11 Probebeschießungen mit schweren 12 Ztm.-Geschützen und 15 Ztm.-Ringkanonen abgehalten werden. Von dem Ausfall derselben wird es abhängen, ob in der Forst, welche fiskalisch ist, ein neuer Artillerie-Schießplatz eingerichtet wird.

Aus dem Gerichtssaal.

Bromberg, 23. April. [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde der Handlungskommis Walter Maladinski, welcher, wie mitgetheilt, die Ladenkasse seines Prinzipals, des Kaufmanns Rubel (Frma Gebr. Rubel) um die hübsche Summe von 11 000 M. in dem Zeitraum von 1890 bis jetzt erleichtert hatte, zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Obige Summe, welche M. in Beträgen von 2 bis 10 Mark täglich, manchmal auch mehrmals des Tages nach und nach aus der Kasse entnommen, hatte er bei der hiesigen Sparkasse niedergelegt, sodas die gestohlene Geld der Prinzipal wieder zurück erhalten konnte. Der Angeklagte, ein junger Mensch von 24 Jahren, war durchweg geständig. — In der morgen unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Diffe beginnenden Schwurgerichtsperiode, der zweiten in diesem Jahre, werden bis jetzt 17 Sachen zur Verhandlung kommen, darunter zwei wegen Mordes bezw. Theilnahme an demselben.

Vermischtes.

Aus der Reichshauptstadt. In Sachen der Leichenverbrennung hat der Berliner Magistrat am

Vom Büchertisch.

* Kulturgeschichte des deutschen Volkes. Von Staatsarchivar Dr. D. Henne am Rhyn. Zweite, neu bearbeitete, textlich und illustrativ sehr vermehrte Auflage. Etwa 950 Seiten Text, mit 140 Tafeln und Farbendruck und 600 Abbildungen im Text. 2 Bände. In sechs Abtheilungen à 4 Mark. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung. Die soeben erschienene zweite Abtheilung dieses nationalen Bruchwerkes beschließt das zweite Buch, welches die „Glanzzeit des deutschen Kaiserthums“ behandelt und vertritt sich über Reichsverfassung, Reichsregierung und Rechtspflege im Mittelalter, über das Kriegswesen, Wirtschaftsleben, Stände und Sitten zur Zeit des Ritterthums und Minnelebens. Besondere Abschnitte sind der Literaturblüthe, der Wissenschaft und Kunst dieser Perioden gewidmet; daran reihen sich die ersten Kapitel des dritten Buches „Das Zeitalter des Machtaufschwungs der Fürsten und Städte.“ Ein wunderbar anschauliches Bild des deutschen Mittelalters entrollt uns die sich stets auf gleicher Höhe haltende Darstellung, die an Plastik und Greifbarkeit noch gewinnt durch die authentische Illustration, deren Bedeutung gerade hier ins rechte Licht tritt. Unter den 21 prachtvoll ausgeführten Tafeln, welche neben 127 Textbildern die 160 Seiten starke Abtheilung schmücken, tritt das Facsimile der ältesten Karte von Deutschland, welche um 1450 gezeichnet, im Jahre 1491 in Kupferstich erschienen ist, und die sich in Deutschland nur in dem einzigen Exemplare des Germanischen Museums in Nürnberg erhalten hat, hervor.

* In der Wochenschrift „Die Nation“ Nr. 30 vom 23. April sind die folgenden Artikel enthalten: Politische Wochenübersicht von Kaiser Wilhelm II. und die öffentliche Meinung von Th. Barth, M. d. R. — Silber. II. Von E. Bamberger, M. d. R. — Dr. Lieber und Francesco Bonaventura. Eine Zeitschrift von Theodor Mommsen. — Aus Württemberg. Von r. — Friedrich von Bodenstedt. Von Oskar Schwendlen. — Werdende Kunst. II. Von Julius Elias. — Residenz-Theater: Ein Glas Wasser. — Graf Waldemar. Von Otto Brahm. — Zeitschriften: „The Speaker“: Edison in seiner Werkstatt. Von D.

aufnöthigte. Er mußte es aufgeben, und dann sahen sie endlich im Kurierzug und dampften in die Herbstnacht hinaus.

Sie waren allein. Er hatte ihr ihren Sitz so bequem wie möglich gemacht, und sie ganz väterlich ermahnt, zu schlafen. Sie ließ Alles über sich ergehen und that auch so, als ob sie seinem Gebot gehorche, aber er merkte es wohl, wie sie nur regungslos lag und der Schlummer sie floh.

Er hatte sich in die entgegengesetzte Ecke postirt und heuchelte auch Schlaf, um sie sicher zu machen und zu beruhigen. Sein Geist aber arbeitete rastlos. Er dachte an Hildegard, — die Verachtung, welche an die Stelle seiner heißen Liebe getreten, sollte doch wohl ihr Bild jetzt gänzlich tilgen aus seiner Seele — es stand auch in völlig veränderter Gestalt da. Wie froh war er im Grunde über ihren Verrath, er bedeutete für ihn Lebensrettung. Bei ihr hatte er begonnen mit der maßlosen Bewunderung ihrer strahlenden Person, die umgeben von Allem, was das Auge blenden, was schmücken und heben kann, seine Sinne gefangen genommen. Das hatte sich in Mitleid abgeschwächt, seit er sie wiedergesehen. Der Schmerz um sie und die Entfernung hatten ihm lauter verklärte Schleier gewoben, auch nachdem ihr Treubruch seine Gluthen gekühlt, ihr Anblick, eine Stunde ruhigen Beobachtens hatten die Illusionen bedenklich zerrinnen machen — jetzt war sie ein Zerrbild, eine Frage. Sie hatte keine Seele gehabt, keinen starken Geist, der sich befreit mit der ihm innewohnenden Kraft, wie dieses Kind hier. Bei Serafina hatte er mit dem Mitleid begonnen, das hatte zuerst sein Interesse für sie geweckt, und jetzt war Hochachtung und Bewunderung an dessen Stelle getreten. Kein äußerer Zuhörer verhalf ihr

dazu; sie war ein schlichtes, weltunerfahrenes Mädchen, durch ihre Verhältnisse gehemmt und nicht gestützt.

Er sah so regungslos da, daß sie wohl meinte, er schlief. Sie richtete sich leise auf und schaute zum Fenster hinaus. Der Mondstrahl fiel auf ihr Gesicht und machte es sehr bleich erscheinen. Sie faltete die Hände, und ihre Lippen bewegten sich, sie betete in ihrer Herzensangst, das liebe kleine Ding.

In Helmut's waltete es heiß empor. Er hätte sie so gern in seine Arme nehmen, an seiner Brust bergen und sie hinwegtragen mögen über all ihre Noth. Aber um die Welt hätte er sie in diesem Augenblick nicht berühren wollen, sie war ihm so heilig, als stände sie in einer Kirche am Altar.

Der Morgen graute, man war in Berlin. Mein Gott, welch ein Gewoge, Gedränge zu dieser frühen Stunde schon! Das Treiben der Weltstadt war der kleinen Rainsbüttlerin ein wirres Chaos, das ihre Seele noch mehr beklemmte. Hier sollte noch geprüffelt, noch eine Stunde verbracht werden, um die schlafenden Bewohner in der Großbeerenstraße nicht zu früh aufzustören. Wie endlos lang war diese Stunde trotz der vielen fremden Augenweide! Wie ruhig und behaglich saßen diese Damen da und schlürften ihren Kaffee, kramten in ihren eleganten Reisetaschen, stellten sich vor den Spiegel und ordneten ihre Toilette! Sie reisten wohl alle zu ihrem Vergnügen! Ja, welch ein Zauberklang hatte bis vor kurzem auch vor ihrem Ohr noch in dem Worte „reisen“ gelegen! Sie war noch nie über Rainsbüttel hinausgekommen. Aber ihre erste Fahrt, — daß Gott erbarm!

(Fortsetzung folgt.)

22. d. M. folgende Beschlüsse gefaßt: Der Magistrat erklärt sich mit der Einführung einer theilweisen und fakultativen Feuerbestattung für den städtischen Dienst einverstanden. Der Feuerbestattungssofen soll nach dem System des Zivil-Ingenieurs Richard Schneider im Kellergerichthof des neuen Kapellenbaues zu Herzfeld, der dazu überflüssigen Raum bietet, eingerichtet werden. Die Baudeputation erhält den Auftrag: 1) den mit 9000 M. abschließenden Schneidrischen Kostenanschlag zu prüfen und 2) einen Kostenschlag für die in dem Schneidrischen Projekt nicht inbegriffenen Nebenarbeiten aufzustellen. Hierauf soll der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage gemacht werden.

Der Verteidiger eines Untersuchungsgefangenen hat Strafantrag gestellt, weil sein an diesen gerichteter Brief geöffnet worden ist. Der erste Staatsanwalt und der Ober-Staatsanwalt haben aber die Erhebung einer Anklage abgelehnt, weil nicht hat ermittelt werden können, welcher Beamte den Brief geöffnet hat. Der Verteidiger hat nun den Vize-Minister gebeten, Anordnungen zu treffen, um es aufzuklären, wer die nach § 148 der Strafprozeßordnung nicht zu öffnenden Briefe öffnet.

Internationale Ausstellung von Hunden. Die vom 26. bis 29. Mai in Berlin (Etablissement Hippodrom) stattfindende große internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen umfaßt 2 Abtheilungen, je nach der Art der Hunde zur Jagd oder nicht zur Jagd verwendet werden. Neben einer großen Anzahl von Ehrenpreisen und Medaillen sind Geldprämien in Höhe von 11 000 M. ausgesetzt.

† **Zum Kantener Knabenmorde** war gemeldet worden, daß die Voruntersuchung abgeschlossen und den Angeklagten Buschoff nebst Frau und Tochter die Anklagebeschriftung zugeteilt sei. Im Gegentheil hierzu meldet der „Lokal-Anzeiger“, die Untersuchung wider Buschoff, der noch im Kleeber Arresthaus sitzt, sei noch nicht zum Abschluß gelangt. Noch unlängst hätten in Kanten neue Verhöre stattgefunden. Wie jetzt verlautet, dürfte die Anklage, wenn sie überhaupt erhoben werde, erst im Sommer vor den Geschworenen verhandelt werden. Auf eine baldige Klarstellung der dunklen Angelegenheit sei somit einwirken noch nicht zu rechnen. Mittlerweile herrsche in Kanten selbst die allergrößte Ruhe. Jrgend welche Belästigungen der dort noch wohnenden Israeliten hätten sich nicht ereignet.

† **Eine neue Oper von Mascagni** kommt in Sicht. Die Herren Tarantini, Pozzetti und Menasci, die Librettisten der „Cavalleria rusticana“ und der „Ranunc“, haben auf Veranlassung des Mailänder Verlegers Sonzogno für Pietro Mascagni ein neues Libretto fertiggestellt, dem das Drama „Vesilina“ des italienischen Dichters Nocco de Zerbi zu Grunde liegt.

† **Eine Schmugglergeschichte**, welche beweist, wie wenig es bis jetzt gelungen ist, dem Schmuggel, insbesondere dem mit Schweinen, an der russischen Grenze Einhalt zu thun, wird der „Dan. Ztg.“ aus Ostpreußen gemeldet: Der Ortschöppe Westler Wilkerit aus Kesteln im Kreise Heydekrug und sein Stiefbruder Reizgites, der das Amt eines Gemeindevorsethers in Jugunaten bekleidet, betrieben seit Jahren einen umfangreichen Schweineschmuggel. Letzterer lieferte unter Benutzung des amtlichen Dienstes die nötigen amtlichen Urkunden. Vor anderthalb Jahren wurden beide bei der Ausübung ihres unsauberen Handwerks ertappt, konnten aber, da sie schleunigst die Flucht ergriffen, nicht dingfest gemacht werden. Man hatte sie jedoch erkannt, und der Gemeindevorsetherr entzog sich der Bestrafung durch die Flucht nach Amerika. M. blieb zwar zurück, mußte aber seine Anwesenheit so gut zu verheimlichen, daß alle Nachforschungen nach seinem Verbleib seit jener Zeit erfolglos blieben. Am vergangenen Mittwoch erschienen nun auf der W. schen Besitzung plötzlich sechs Gendarmen, von denen vier draußen Wache hielten, während zwei sich an die Durchsuchung der inneren Räume machten. In der Wohnung fand man eine Pantoffelwerkstätte, welche darauf schließen ließ, daß jemand hier kurz vorher gearbeitet haben mußte. Bei der Durchsichtigung der Wirtschaftsgenstände fand man im Viehstalle eine auffallend große Krippe vor. Als man dieselbe von der Stelle rückte und den Boden mit langen Dunggabeln durchsuchte, ertönte zum großen Erstaunen der Beamten ein unterirdisches Jammergeschrei. In einer mit Planen leicht bedeckten und mit tiefem Schmutz angefüllten Höhle hatte man den lange Vermissten, der in diesem sonderbaren Bilde bereits dem Erstickten nahe war, endlich gefunden. Er wurde nun gebunden und ins Gefängnis abgeführt. In der Wohnung dieses reichen Bösewichts hatte man bereits früher ein unterirdisches Versteck entdeckt, das ziemlich bequämlich eingerichtet war. Die geräumige Höhle hatte glatte Wände und einen gebelkten Fußboden. In der Mitte stand ein Tisch mit einem Leuchter, daneben ein Sessel. Außerordentlich war sie geschmückt durch ein großes Himmelbett und einen gut konstruierten Bretterboden. Die Ergreifung des M. wurde durch den Verrath eines Knaben herbeigeführt.

† **Eine dunkle That.** In Semendria hat sich ein Vorfall zugetragen, der in schauerlicher Weise zeigt, wie weit sich menschlicher Wahnsinn vertragen kann. Der in der dortigen Festung stationierte Artilleriekorporal Nja Konstantinowitsch träumte wiederholt, daß unterhalb eines Thurmes der Festung ein großer Schatz verborgen sei. Um den Schatz zu heben, wäre es notwendig, die Stelle mit dem Blute eines Menschenherzen zu besprengen. Wenn dann das Herz in den menschlichen Körper zurückgelegt werde, finde man beim Graben nicht nur den Schatz in einer mächtigen eisernen Kiste, sondern man werde auch auf eine gläserne Flasche stoßen, in der sich eine Wunderessenz befindet, mit welcher der Körper, dem das Herz entnommen wurde, nur besprengt zu werden braucht, um das Leben in denselben zurückzurufen. Der Korporal vertraute sein Geheimnis dem Artilleristen Wastja Radulowitsch an und machte ihm den Antrag, sich abschließen zu lassen, damit mit Hilfe seines Herzblutes der Schatz gehoben werden kann. Aber trotz allen Zuredens war der Artillerist nicht zu überzeugen, daß seine Wiederbelebung mittelst des ertörmten Wunderwassers unbedingt sicher sei und er lehnte die menschenfreundliche Proposition ab. Darauf erklärte sich der Korporal selbst dazu bereit, sich abschließen zu lassen, und der Artillerist erwies sich nun geneigt, auf die Intentionen seines Vorgesetzten einzugehen. Am Sonntag, Nachts 11 Uhr, verließen Beide insgeheim die Festung und begaben sich an die betreffende Stelle. Der Korporal schärfte den Soldaten nochmals alle Einzelheiten des Verfahrens ein; dann entledigte er sich und ließ sich willig die Kehle mit einem Messer durchschneiden, das er selbst geschliffen hatte. Der Soldat vollzog die That, genau wie der Korporal es geträumt hatte, und ging dann eifrig ans Graben. Er grub die ganze Nacht bis zum Morgen, der Schweiß rann ihm von der Stirn — aber er fand weder die eiserne Kiste mit dem Schätze, noch die Flasche mit dem Unglücksstute benutzlos zusammen. Vor dem Untersuchungsrichter von Semendria erzählte er den Vorgang, wie hier geschildert. Die Aussagen der Kameraden lauteten derart, daß sie diese Darstellung zu bestätigen schienen. Nur das Kriegsministerium, welches einen Auditoriumsbeamten zur Untersuchung entsendet hat, scheint Zweifel zu hegen und hat Radulowitsch in Ketten legen lassen, da es die Möglichkeit nicht ausgeschlossen erachtet, daß Radulowitsch die ganze Geschichte mit dem Schätze nur erdichtet und seinen ihm vorgesetzten Korporal aus Privatratte getödtet hat.

† **Aus dem Westen.** Wie bei der ersten Besiedelung des amerikanischen Indianer-Territoriums Oklahoma vor zwei Jahren, so haben sich auch jetzt bei der

weiteren Freigabe einiger bisher für Indianer reservierten Terrains die wüsten Szenen ereignet, welche vorauszu sehen waren. Aus Guthrie, die Hauptstadt des neuen Territoriums, wird darüber vom 20. d. M. gemeldet: Bei der gestrigen Verteilung eines großen Gebietes urbar zu machenden Landes unter die Ansiedler gab es wieder wilde Szenen der Ausbeutung und Ruhestörung. Auf dem Landbüroau des Kingfisher-Distrikts fanden mehrere Kämpfe zwischen gierigen Landjägern statt, ohne daß es jedoch Todte dabei gab. Vor dem Landbüroau der Stadt Oklahoma hatten die Ansiedler eine neue gebildet, in der Meinung, daß sie der Reihe nach berücksichtigt werden würden. Als nun bei Eröffnung des Büroaus die Beamten erklärten, sie würden die Antragsteller nach ihrem Belieben und nicht der Reihenfolge nach eintragen, erhoben die sog. „Landgrabber“ ein Wuthgebrüll und stürzten sich auf das Gebäude. Die anwesende Polizei war den bewaffneten, zuchtlosen Leuten des Westens nicht gewachsen, die binnen Kurzem sämtliche Fenster zertrümmerten. In dem Handgemenge vor der Thür wurde ein Soldat getödtet. Eine Frau fiel in Ohnmacht, wurde mit Füßen getreten und konnte nur mit Mühe herausgezogen werden, nachdem sie schwere Verletzungen erlitten hatte. Auf der ganzen Grenzlinie fanden ähnliche Ruhestörungen statt. Bei Dover stürzten sich 300 berittene frühere Soldaten in dem Augenblick, wo von dem Gebiete gesetzlich Besitz ergriffen werden durfte, mit einem Trompeter an der Spitze in wilder Attacke weit und breit über das Land und ergriffen von den besten Bodentrecken Besitz. Auf dieselbe Weise verschaffte sich eine Kompanie früherer konföderierter Soldaten weite und werthvolle Landstrecken. Unter den Landjägern befanden sich auch acht junge Frauenzimmer zu Pferde, deren gemeinschaftliche Operationen in der Gegend von Fort Reno mit Erfolg gekrönt waren. An der südlichen Grenze hatte sich eine Bande wild bemalter und aufgeputzter Kiowa-Indianer aufgestellt, die den Raden mit Leib und Seele mitmachten. Der „große Baum“, ein bemoohter Häuptling, stand an ihrer Spitze und laut ertönte ihr Beifallsgebrüll bei der Bettjagd der Ansiedler.

Aus den Bädern.

Bad Neuenahr, 18. April. Von einer Ahrtour zurückkehrend traf heute Nachmittag 3 Uhr per Extrazug die Kaiserin Friedrich, Prinz und Prinzessin Schaumburg-Lippe und Prinzessin Margarethe nebst Gefolge zum Besuche unseres Badesortes hier ein. Obwohl unvorbereitet hatte sich doch der ganze Ort schnell in feierlichen Flaggenschmuck gehüllt. Die Herrschaften besichtigten zunächst die Trinkhalle, nahmen dort ein Glas Thermalwasser aus der Quelle, welche nach der Kaiserin Friedrich benannt ist, besichtigten sodann den großen Sprudel und den Kurgarten, feierten im Kurhotel ein, besichtigten dasselbe, sowie die Bäder und nahmen den von dem Restaurateur des Kurhotel servierten Thee ein. Die Kaiserin war sichtlich erstaunt über die herrlichen Anlagen unseres Bades, unserer Duellen und Bäder, alles hatte einen so guten Eindruck gemacht, daß sie wiederholt den mit der Führung betrauten Beamten der Bade-Verwaltung ihre Freude zu erkennen gab.

Handel und Verkehr.

**** Auswärtige Konkurse.** Konkurs ist eröffnet über das Vermögen 1) des Kaufmanns Rudolf Bülow in Berlin, Bernauerstraße Nr. 101, 2) des Kaufmanns Emil König in Berlin, Bischofsstraße Nr. 12, 3) des Schirmfabrikanten Josef Todemann in Berlin, Alexanderstraße Nr. 44. Kaufmann Johann Friedrich Söhle in Aurich. Materialwaarenhändler und Tischler Heinrich Schlüter in Braunshweig. Verheiratete Elise Hoefig, geborene Kadelbach, Inhaberin eines Putz- und Wollwäschereiwarenengeschäfts in Breslau. Kaufmann Johannes Quinzler in Gedingen. Kaufmann Heinrich Lorenz Duns, in Firma S. Duns in Flensburg. Handelsmann Franz Wagner in Ichtershausen. Schmiedemeister Louis Fülle in Altgommila. Gastwirth D. Ludwig in Cölln. Nachlaß des Kaufmanns Martin Felix Erdmann Sad, allein. Inhaber der Firma Friedrich Sad in Guben. Tapezierer und Möbelhändler Rual Lewinsohn in Königsberg. Kaufmann Constantin Heyne, Inhaber der Droguenhandlung unter der Firma H. Geimede in Leipzig. Speiditeur Ferdinand Thiel in Ludenwalde. Kaufmann Wilhelm Kämpfer in Magdeburg. Metzgermeister Franz Gotthard Schell II. in Wubenheim. Kaufmann Leopold Simons, Inhaber der Firma J. Bytnski Nachfolger, Leopold Simons in St. Johann. Spinnermeister Carl Wilhelm Richter in Leubnitz. Fabrikant A. Hendreich in Zeitz. Gärtner Ferdinand Haage, in Firma Friedrich Adolf Haage jun. in Erfurt.

**** Nürnberg, 22. April.** [Hopsenbericht.] Der Geschäftsgang am hiesigen Hopfenmarkt bleibt fortgesetzt ruhig bei unverändert festen Preisen. Wenn nicht hier und da ein Exporteur eingreift, so wird bloß der wenige Kundschäftsbedarf gedeckt. Es ist aber auch Mangel an Auswahl, denn die Lagerbestände schwinden immer mehr. Am Dienstag wurden diverse Hopsen zusammengestellt und dafür 125—130 M., für Hallertauer und Württemberger 130—135 M. angelegt. Der Umsatz bezifferte ca. 60 Ballen. Ungefähr je 60 Ballen wurden am Mittwoch und gestern gehandelt. Die Preise waren für Württemberger, Hallertauer und Badische 130—134 M., gepackte Hopsen kosteten 128 M. und Wolnzacher Siegelgut 138—140 M. Die Zufuhren sind schwach. Die Berichte aus England und Amerika lauten fest und nach unserem Newyorker Bericht sind dort die Preise nicht unwesentlich gestiegen. Markttypen prima 130—132 M., do. sekunda 125—128 M., do. tertia 115—120 M., Alisch- und Jemgründer prima 120 M., do. sekunda 122—125 M., Gebirgshopsen 132—135 M., Hallertauer prima 133—138 M., do. sekunda 125—132 M., Wolnzacher Siegelgut 135—145 M., Mainburger prima 135—140 M., Württemberger prima 134—140 M., do. sekunda 128—132 M., Badische prima 132—138 M., do. sekunda 125—130 M., Altmärker 105—120 M., Spalter Land schwere Lage 140—145 M., Spalter Land Mittellage 132—138 M., Spalter Land leichte Lage 120—130 M., Polen prima 128—140 M., do. sekunda fehlen, Elsäßer prima 132—135 M., Elsäßer sekunda 125—128 M., 1890er Hopsen 60—85 M. (Hopsen-Kur.)

Marktberichte.

**** Berlin, 25. April.** [Städtischer Zentral-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen 3801 Rinder, dabei 210 Dänen und Schweden. Der Markt verlief langsam und wurde nicht ganz geräumt, Bullen waren stark vertreten und gingen im Preise erheblich zurück. Die Preise notirten für I. 59—62 M., für II. 53—57 M., für III. 44—50 M., für IV. 37—42 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 10 118 Schweine, darunter 537 Dänen, 274 Bawonier. Inländische und Dänen bei geringem Export zum Schluß langsam und schleppend geräumt, waren auch zu weichen Preisen. Die Preise notirten für I. 54—55 M., für II. 51—53 M., unverändert, ausverkauft, für III. 46 bis 50 M., Bawonier 47 bis 49 M. nach Qualität für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. — Zum Verkauf standen 1876 Kälber. Ruhig. Die Preise notirten für I. 57—60 Pf., ausgesuchte darüber, für

II. 49—56 Pf., für III. 40—48 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. — Zum Verkauf standen 13 901 Schaafe. Mangels Exports äußerst schleppend, vorwöchentliche Preise hielten sich nur schwer und verblieb großer Ueberstand. Die Preise notirten für I. 44—46 Pf., beste Lämmer 48 Pf., für II. 38 bis 42 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

**** Berlin, 23. April.** [Butter-Bericht von Gust. Schülke und Sohn in Berlin.] Die günstige feste Stimmung, welche in voriger Woche für alle Qualitäten Butter bestand, übertrug sich auch auf diese Woche. Bei den ermäßigten Preisen hat der Konsum allgemein zugenommen und da Zufuhren der Feiertage wegen unregelmäßig eintrafen, waren dieselben namentlich in den ersten Tagen der Woche für den Bedarf kaum ausreichend. In den letzten Tagen kamen Sendungen größeren Umfangs namentlich von Mecklenburg an; die Nachfrage blieb jedoch eine äußerst rege und konnten Preise für Hofbutter 2 M. p. 50 Kilo erhöht werden. Landbutter blieb taupp zugeführt und im Preise anziehend. — Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungspreise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butterla. per 50 Kilo 103—106 M., Fla. 100—102 M., IIIa. 97—99 M., abfallende 90—96 M., Landbutter: Preußische 88—90 M., Meckbrücker 86—88 M., Pommerische 88—90 M., Polnische 87—89 M., Schlesiische 88—90 M., Galizische 83—85 M., Margarine 40—70 M. Tendenz: Die durch die Feiertage veranlaßten beschränkteren Einlieferungen befestigten bei guter Nachfrage die Preise.

**** Berlin, 23. April. Zentral-Marktthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Marktthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Marktthalle.] Markttag. Fleisch. Ausreichende Zufuhren. Das Geschäft begann mit lebhafter Stimmung, ermattete aber bald und war schließlich sehr flau. Preise zum Theil nachgebend. Wild und Geflügel. Geringe Zufuhren, Nachfrage groß, Preise hoch. Fische. Genügende Zufuhr, Geschäft lebhaft, Preise mäßig. Butter sehr lebhaft, Preise anziehend. Käse etwas belebtere Stimmung. Gemüse. Wirtingkohls begehrt und höher, Spargel wenig beachtet. Obst und Südfrüchte still. Wenig Begehrt.

Fleisch. Rindfleisch Ia 56—60, II. 48—54, IIIa 35—45, Kalbsfleisch Ia 60—68 M., IIa 40—56, Ila Hammelfleisch Ia 48—55, IIa 42—48, Schweinefleisch 50—57 M., Bawonier 47—50 M., Serbisches — M., Russisches — M. p. 50 Kilo.

Geräucherter und gezahener Fleisch. Schinken ger. m. Knochen 65—83 M., do. ohne Knochen 75—110 M., Backschinken 110—140 M., Speck, geräuchert do. 60—72 M., harte Schladwurst 100—140 M., Gänsebrüste — per 50 Kilo.

Wild. Rothwild p. 1/2 M. p. 50 Kilogramm 57 Pf., Dampwild p. 1/2 M. p. 50 Kilogramm 57 Pf., do. — Pf., Wildschweine p. 1/2 M. p. 50 Kilogramm 57 Pf., do. leichtes Frischlinge — Pf., Kaninchen p. St. — M., K. Ueberläufer, 1/2 M. p. 50 Kilogramm 55—65 Pf., Renntierhäuten do. — M., Renntierfellehen p. Stück 0,55—0,65 M. Rahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. 4,00 bis 4,25 M., Enten do. — M., Puten do. — M., Hühner, alte do. 2,50 M., do. junge do. — M., Tauben do. 66—70 Pf.

Zahmes Geflügel, geschlacht. Gänse per 1/2 M. p. 50 Kilogramm 57 Pf., junge p. St. — M., Enten, p. St. — M., Hühner Ia. p. St. 1,10—2,80 M., do. IIa. 0,70—1,00 M., Kapannen — M., Tauben do. 68 Pf., Puten p. 1/2 M. p. 50 Kilogramm 57 Pf.

Fische. Hechte, p. 50 Kilo 60—72 M., do. große do. 38 bis 56 M., Zander, 100 M., Barsche 50 M., Karpfen, große, 90 M., do. mittelgr. do. 84 M., do. kleine do. 60—70 M., Schleie 95—100 M., Mele do. 20—25 M., Aale, große, 135 bis 136 M., do. mittelgroße do. 95—125 M., do. kleine do. 70 bis 90 M., Quappen do. — M., Karauschen do. 50 M., Robben do. 40—42 M., Wels do. — M.

Schalthiere. Krebse, große, über 12 Ctm., p. Schod — M., do. 11—12 Ctm. 4,60—4,90 M., do. 10—11 Ctm. 1,75—2 M. Butter. Ia. per 50 Kilo 105—110 M., Ila. do. 100—104 M., geringere Hofbutter 90—98 M., Landbutter 80—90 M., Poln. — M., Margarine 50—65 M.

Eier. Frische Landeier ohne Rabatt 2,70—2,80 M., Br. Kisten-eier mit 8¹/₂ p. St. od. 2 Schod p. Kiste Rabatt 2,45 bis 2,55 M., Durchschnitzwaare do. — M. p. Schod.

Gemüse. Kartoffeln, Daberische in Waggonlad. p. 50 Kilo 3,30—3,60 M., do. einzelne Str. 4—4,50 M., do. welche runde do. 4,00 Markt, Zwiebeln per 50 Kilo 7,50 bis 9,00 Markt, Mohrrüben, lange, p. 50 Str. 2,00—2,50 M., junge, p. Bund 0,90 M., do. Kohlrüben p. Schod 2,50—3,00 M., Petersilie p. Bund 10—20 Pf. Sellerie, groß p. Schod 5—6 M.

Obst. Musäpfel p. 50 Kilo 7,50—8,50 M., Birnen, p. 50 Kilo. Fungetiner — M., diverse Sorten p. 50 Str. — M. Weintrauben, ital., p. Kilo — Pf., do. Almeria p. Sextos — M., Apfelsinen Messina p. Kiste ca. 200 St. 12—16 M., do. Blut 18 bis 20 M.

Stettin, 23. April. Wetter: leicht bewölkt, Temperatur + 12 Gr. Barom. 767 mm. Wind: W., lebhaft.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loto 200—213 M., per April-Mai, per Mai-Juni und per Juni-Juli 203,5 M. bez. — Roggen flau, per 1000 Kilo loto 188—198 M., per April-Mai 200 M. Br., per Mai-Juni 194,5—195 M. bez., per Juni-Juli 192,5 M. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer per 1000 Kilo loto 145—154 Markt. — Spiritus wenig verändert, per 1000 Liter-Proz. loto ohne Faß 70er 40,3 M. bez., per April-Mai 70er 40,2 M. nom., per August-Sept. 70er 42 M. nom. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Weizen 203,5 M., Roggen 200 M., Spiritus 70er 40,2 M.

Landmarkt: Weizen 212—216 M., Roggen 194—196 M., Gerste 150—156 M., Hafer 153—158 M., Kartoffeln 75—84 M., Sen 3—3,5 M., Stroh 32—34 M. (Off. 3.)

O. Z. Stettin, 23. April. (Wochenbericht.) Das Waaren-geschäft blieb auch in der verfloßenen Woche ruhig und sind größere Umsätze nicht bekannt geworden.

Kaffe. Die Zufuhr betrug 1700 Ztr., vom Transitlager gingen 800 Ztr. ab. Die Preise an den Termin-Märkten konnten sich während der vergangenen Woche gut behaupten, und zogen für die nahen Monate durchschnittlich 1 d. an. An unserem Blase bleibt das Geschäft leblos. Der Markt schließt unverändert ruhig. — Notirungen: Plantagen Ceylon und Tschillerries 105—114 Pf., Menado braun und Breanger 122 bis 140 Pf., Java f. gelb bis ff. gelb 115 bis 120 Pf., Java blank bis blaß gelb 108 Pf., do. grün bis ff. grün 99—102 Pf., Guatemala blau bis ff. blau 103—108 Pf., do. grün bis ff. grün 97—100 Pf., Campinas superior 80—85 Pf., do. gut reell 75—78 Pf., do. ordinär 65—70 Pf., Rio superior 76 bis 78 Pf., do. gut reell 72—74 Pf., ordin. 60—65 Pf. Alles transit.

Seringe. Nach den Feiertagen hat sich das Geschäft in schottischen und schwedischen Seringen bisher nur wenig entwickelt, es regt sich aber von allen Seiten Fragen und kann wohl auf befriedigenden Absatz in den nächsten Wochen gerechnet werden. Vergebliche Preise sind für Schottische Distillen-Crownfulls M. 32, ungestempelte Bollheringe M. 29 bis 32, Crownmatfulls M. 27¹/₂, bis 28, Medium Fulls M. 27—29, ungestempelte Ratties M. 21 bis 24, Crownfulls und Crownmired M. 20—22, Westfästen Fulls M. 25—26, Medium Fulls M. 20—24, Parnmouther Fulls M. 25—26, Medium Fulls M. 22—24, Ratties M. 20—21

unversteuert. Von neuen Matjesheringen trafen die ersten 21/2 To. ein, die, wie nicht anders zu erwarten war, in Qualität und Größe noch sehr zu wünschen übrig ließen, trotzdem wurde ein Theil davon mit 75-80 vertheuert bezahlt. Die Zufuhr von schwedischen Heringen belief sich diese Woche auf nur 29 To. Bei kleinen Posten bedangen Jullis R. 18-20, Jblen M. 10-12 unversteuert. In norwegischen Fetterheringen haben regelmäßige befriedigende Umsätze stattgefunden; Preise sind gut behauptet, für Kaufmanns R. 33-35, Großmittel R. 29-32, Kleinstmittel R. 21-24, Mittel R. 14-17, Kleinmittel R. 10-11, Schleheringe M. 17-19 unversteuert. Die dieswöchige Zufuhr von Norwegen betrug 460 To. Mit den Eisenbahnen wurden vom 13. bis 19. April 490 Tonnen Heringe verladen, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 19. April 52496 Tonnen, gegen 51860 Tonnen in 1891, 66046 Tonnen in 1890 in gleichem Zeitraum.

Marktpreise zu Breslau am 23. April

Table with columns: Getreide, gute, mittlere, geringe Ware. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen.

Breslau, 25. April 9 1/2 Uhr. Vorm. Privatbericht Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwach, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen seine Qualitäten gut behauptet, per 100 Kilogr. weißer 20,30-21,30-22,10 M., gelber 20,20-21,20-22,00 M. Roggen nur billiger verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 20,40-20,70-21,80 M. Gerste gut behauptet, per 100 Kilogramm gelbe 15,20-16,10-16,30 M., weiße 17,20 bis 18,00 M. Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 14,20 bis 14,80-15,10 M. Weizen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 13,50-14,50-15,00 M. Erbsen behauptet, per 100 Kilogramm 19,00-20,00-21,00 M. Viktoria 23,00 bis 24,00-26,00 M. Bohnen ohne Frage, per 100 Kilogr. 17,00-17,50-18,00 M. Linsen feine Qual. mehr beachtet, p. 100 Kilogr. gelbe 7,00-7,50-8,00 M., blaue 6,80-7,20-7,50 M. Bitter ohne Frage, per 100 Kilogramm 14,00-14,50-15,00 M. Deliaaren schwacher Umsatz. Schlaglein behauptet. Sanftamen höher, per 100 Kilogr. 19,50-20,50-21,00 M. Kapstuchen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm schlesische 13,75 bis 14,25 M., fremde 13,50 bis 14,00 M. Feinkuchen schwach gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 17,00-17,50 M., fremde 15,25-16,25 M. Palmernuchen preishaltend, per 100 Kilogr. 13,50-14,00 M. Kleesamen sehr fest, rother gut gefragt, per 50 Kilogramm 47-57-62-67 M., weißer gut beachtet per 50 Kilogr. 32-40-50-60-70-75 M. Schwedischer Kleesamen

ohne Aenderung, per 50 Kilo 50-60-65-75 M. Tannen-Kleesamen mehr angeboten, per 50 Kilo 12-17-19-22 M. Mehl in fester Haltung, per 100 Kilogramm inkl. Sach Brutto Weizenmehl 00 31,25 bis 31,75 M. Roggen-Graubaden 32,50 bis 33,00 M. Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,20-11,60 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 10,00-10,40 M. Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80-3,50 M. Brennkartoffeln 2,30-2,40 M. je nach Stärkegrad.

Zuberbericht der Magdeburger Börse. Preise für greifbare Waare.

Table with columns: A. Mit Verbrauchssteuer, B. Ohne Verbrauchssteuer. Rows include fein Brodraffinade, Sem. Raffinade, Rohrzucker, etc.

Leipzig, 23. April. [Börsenbericht.] Kamzug-Termin-Handel. La Plata Grundmüster B. pr. April 3,92 1/2 M., per Mai 3,90 M., pr. Juni 3,95 M., pr. Juli 3,95 M., pr. August 3,97 1/2 M., pr. Septbr. 4,00 M., per Okt. 4,00 M., p. Nov. 4,00 M., per Dezbr. 4,02 1/2 M., p. Jan. 4,02 1/2 M., p. Febr. 4,02 1/2 M. Umsatz 75 000 Kilogramm.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal vom 22. bis 23. April, Mittags 12 Uhr.

Martin Dembski VIII 969, leer, Dirschau-Pafsch. Friedrich Heise I. 20820, Betonsteine, Kanal-Kolonie B.-Jordan. Simon Gradowski IX. 2235, Melasse, Montwy-Danzig. Hermann Sennig XIII. 3717, kiefernes Kantholz, Jordan-Berlin. Friedrich Balzer VIII. 1101 leer, Jordan-Zuchschwanz. Friedrich David VIII. 1012, eer, Jordan-Wartschin. August Schulze V. 717, Feldsteine, Wilhelmshof-Jordan. Gustav Schmidt V. 703, Güter, Bromberg-Montwy.

Gegenwärtig schließt: Von der Oberbrücke: Tour Nr. 6, Habermann und Moritz-Bromberg für A. Laband-Breslau.

Börsen-Telegramme.

Table with columns: Berlin, Weizen, Roggen, Spiritus, etc. Rows include prices for various commodities and currencies.

Table with columns: Ostbr. Südb. E.S.A., Mainz Ludwigsh., etc. Rows include prices for various goods and services.

Rachbörse: Staatsbahn 123, Arab. 172, Diskont. Kommandit 192.

Die Santal Perlen des Dr. Clertan sind nach einem von der Medicinischen Akademie in Paris genehmigten Verfahren zubereitet und von hervorragender Wirkung gegen Entzündungen, Erhitzung, Katarrh der Blase und Harnröhre sowie gegen Ausfluss und Blennorrhöe.

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister. Die in unserem Firmenregister unter Nr. 2418 eingetragene Firma M. Kuzmink zu Posen ist erloschen. 6171 Posen, den 13. April 1892. Königliches Amtsgericht. Abteilung IV.

Königl. Amtsgericht. Pudewitz, den 14. April 1892. Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Kostrzyn Band I Blatt 35 Artikel 8 auf den Namen der Johann und Angela geb. Wadyńska von Chmielewski'schen Eheleute eingetragene, in Kostrzyn belegene Grundstück

am 17. Juni 1892, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht in Kostrzyn im Kleine'schen Lokale versteigert werden. Das Grundstück ist mit 396,99 Mark Reinertrag und einer Fläche von 20,32,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 561 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

am 17. Juni 1892, Vormittags 11 1/4 Uhr, verhandelt werden. 6141 Das Verfahren der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Slesko Band 2 Blatt 129 auf den Namen des Johann Rogalski eingetragenen Grundstückes Slesko Nr. 62 wird aufgehoben. 6143 Gnesen, den 22. April 1892. Königliches Amtsgericht.

Anfang Mai d. J. bedürfen wir zur Unterbringung von Unteroffizieren und Mannschaften einiger Quartiere im oberen Stadttheil. Auch werden auf monatliche Mietung Quartiere für Fährtliche gesucht. Wir ersuchen um schleunige Anmeldung von Quartieren bei dem Serwis-Amt im Rathhause, welches mit der Mietung der Quartiere beauftragt ist. 6208 Posen, den 25. April 1892. Die Serwis-Deputation.

In dem Verfahren, betreffend die Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Wylattowo Band 2 Blatt 154 auf den Namen des Ferdinand Domke eingetragenen Grundstückes Wylattowo Nr. 35 werden die am 6. und 7. Mai d. J. anstehenden Termine zur Versteigerung und zur Verkündung des Zuschlagsurtheils aufgehoben und es wird anderweitig Termin zur Versteigerung des Grundstückes auf den 21. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, nämlich am Tag, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 23 anberaumt.

Des Ferneren wird auf unsere Bekanntmachung vom 3. März d. J. verwiesen. Gnesen, den 22. März 1892. Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung. Der Erweiterungsbau des katholischen Schulhauses in Plewisk, Kreis Posen-West, einschließlich der Hands- und Spanndienste jedoch ausschließlich der auf Titel Insgemein entfallenden, besonders nachzuweisenden Arbeiten auf 12045 M. 10 Pfg. veranschlagt, soll im Ganzen verdingungen werden, und habe ich hiezur einen Termin zur Abgabe der schriftlichen Angebote auf

Freitag, den 6. Mai 1892, Vormittags 10 Uhr, in meinem Geschäfts-Zimmer, Victoriastraße Nr. 18 hier angesetzt. Der Kostenanschlag, die Zeichnungen und Bedingungen liegen vor dem Termin an der genannten Stelle zur Einsicht aus. Posen, den 22. April 1892. Der Königliche Bauvath. O. Hirt.

Am Dienstag, den 26. April d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich Schifferstraße 15, am Kleemann'schen Volkwerk, am Lager der Expediteur Brill und Tuch hier: 6139 200 Centner Virginischen Saatmais transitio lagernd für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern. Kajet, Gerichts-Vollzieher.

Ortskrankenkasse Nr. 3 für Fleischer. Gemäß § 52 des abgeänderten Rassenstatuts wird bekannt gemacht, daß die wöchentlichen Rassenbeiträge vom 1. Mai cr. ab wie folgt erhoben werden: I. Klasse 36 Pf., II. Kl. 30 Pf., III. Kl. 18 Pf., IV. Kl. 15 Pf., V. Kl. 9 Pf. 6202 Posen, den 25. April 1892. Der Vorstand der Ortskrankenkasse 3.

Bekanntmachung. Dem Güterbesitzer Michael Waligorski zu Storzewo b. Posen ist der 3/4 Proz. Pfandbrief Serie XII Nr. 16620 über 2000 M. mit Talon, ohne Kupons, abhanden gekommen; muthmaßlich ist derselbe gestohlen worden. Dies wird zum Zwecke der künftigen Amortisation dieses Pfandbriefes hierdurch bekannt gemacht. 6169 Posen, den 19. April 1892. Königliche Direktion der Posener Landschaft.

Bekanntmachung. Wir beabsichtigen die Bürgersteige hiesiger Stadt mit 1,25 m breiten Granitplatten und die Rinnekanäle mit Granittrinnen besetzen zu lassen, und sind dazu in diesem Jahre etwa 40 laufende Meter Platten und 600 Meter Granittrinnen erforderlich. Es wird deshalb eruchtet, Offerten zur Lieferung dieser Platten und Rinnekanäle baldigst bei uns einzureichen. 6158 Samter, den 21. April 1892.

Der Magistrat. Sattmann. Neubau des Drain-Tablissements zu Posen. Im Neubaubureau des Train-Depots in Bartholdshof bei Posen sollen am Montag, den 2. Mai 1892, Mittags 12 Uhr, öffentlich verbunden werden:

1. Die Steinsetzarbeiten einschließlich Materiallieferung zur Entwässerungsanlage des Drain-Tablissements, veranschlagt auf 8684,10 M. 6057 2. Die Steinsetzarbeiten einschließlich Materiallieferung zum Neubau der 3 Wagenhäuser des Train-Depots, veranschlagt auf 27864,24 M. Die Verdingungs-Unterlagen können im genannten Neubureau

eingesehen oder gegen Erstattung der Herstellungskosten von dort bezogen werden.

Die Angebote sind getrennt nach Prozentsätzen zu den Anschlagssummen abzugeben und müssen portofrei verpackt und mit entsprechender Aufschrift versehen pünktlich eingereicht werden. Zu spät eingegangene Angebote finden keine Berücksichtigung. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Der Bauverwaltung nicht bekannte Unternehmer haben den Angeboten Zeugnisse über ihre Leistungsfähigkeit beizufügen. Posen, den 22. April 1892. Der Garnison-Baumeister. Koehler.

Das hiesige alte evangel. Pfarrhaus soll am Donnerstag, den 5. Mai cr., Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle im Wege öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden auf Abbruch verkauft werden. Die Kaufsumme ist vor dem Beginn der Abbruchsarbeiten an die Kirchentasse zu zahlen. Abbruch und Räumung müssen bis zum 22. Mai cr. vollendet sein. Neutomischel, 19. April 1892. Der evang. Gemeindevorstand Böttcher, Pfarrer.

Zwangsversteigerung. Mittwoch, den 27. April, Vormittags 9 Uhr, werde ich Slesko b. Orlitzo 1 Fahrpelz, 1 Gelpelz, ein Paletot, 3 Anzüge, 8 Wäsche, 6 Paar Stiefel, außerdem 44 Oberhemden, 100 Kragen, 60 Taschentücher, 1 Copypresse u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. 6160

Schoewe, Gerichts-Vollzieher in Binne.

Verkäufe * Verpachtungen

Windmühle, neu, mit Zylinder, auf zwei Gängen, dazu 14 Morg. Weizen-Acker, ist gleich z. verk. in gut. Mahlst. Aus. i. 6000 Mkt. n. d. H. zu erf. b. R. Langner i. Dzierzchnica b. Glez. R. Schroda. Caviar, feiner, großkörrn., Pfd. M. 3. - g. Nachn. 6146 E. A. Bresse, Hamburg.

Miets-Gesuche.

Ein fr. Part.-Zimmer für ober 2 Herren mit Kost zu verm. Petstrasse 10. Ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang, an 1 oder 2 Herren zu vermieten. Auf Verlangen Klavierbenutzung. Bronnerstraße 92, I. rechts. S. Hopner. Fein möbl. Wohnz. n. Schlafz. ist Bergstr. 5, I. Etage z. verm.

Ein Laden

mit angrenzendem Zimmer ist Wilhelmsplatz 10 per 1. Oktober event. auch früher zu vermieten. 6205 Näheres daselbst 1 Treppe. Gef. Wohnung 3 Zimmer, Nebengelass, Oberste, 1. Okt. ev. früher. Preisangabe E. H. 403 b. Expedition. 6219

Gr. Gerberstr. 41 z. Ott. Wohn. v. 5-6 Zim., sof. Werkst., Lagerkeller u. kl. Wohn. 6194 Billig best. Vag. Etabl. Part. u. I. Etg. 2 gr. Zim., K., Comt., Bureau od. Wohn. ren. sof. oder später zu v. A. O. postl. Posen.

Stellen-Angebote.

Bekanntmachung. Die hiesige Stadtkuchentaste ist baldmöglichst zu belegen. Gehalt 900 M., in den ersten 2 Jahren um je 50 M., innerhalb fernerer 4 Jahre um 100 M. bis 1200 M. steigend. Bewerber, welche selbstständig die Kommunal- und Polizeiverwaltungssachen bearbeiten können und der polnischen Sprache mächtig sind, wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste und des Lebenslaufes melden. 6159 Kochemin, den 23. April 1892.

Der Magistrat. Tüchtiger Reisender, welcher mit den technischen Bedarfsartikeln und der Maschinenbranche vertraut, der polnischen, deutschen und möglichst auch russischen Sprache mächtig ist, findet per sofort Engagement in einem Warschauer technischen Bureau. Offerten mit Zeugnis-Copien erbeten sub V. U. 1050 an Rajchman & Frensdor in Warschau.

Gesucht an jed. Orte Herren od. Damen, welche einen groß. Konsum-Artikel ohne viele Mühe verk. Abnehm. ist jed. Haush., dauernde Kundsch. ist sicher. Der Artikel ist auch mit jed. and. Gesch. zu verentigen. Lohnender u. höchst anständig. Erwerb. Man wende sich unt. M. 578 an die Bremer Annoncen-Expedition Joh. Holm, Bremen. 6183 Gef. Lehrerin u. Erz. Geh. b. fr. Station 1200 M., durch Fr. J. Englerdt, Berlin S.W., Wilhelmstr. 111, I. 6145

Einen Lehrling, der polnischen Sprache mächtig, sucht M. Hirschberg, Eisenhandlung. Suche per sofort für mein Colonialwaarengeschäft u. Restaurant einen jünger. Commis, der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Offerten unter R. T. 229 in der Exped. d. Zt. niederzuliegen. Ein tüchtiger arbeit-samer Haushälter, welcher mit Bierauschank Beschäft. melde sich im Höcherbräu. Ein tüchtiger Koch melde sich. Offerten unter T. B. 100 an die Exped. d. Bl. 6197 I. Lehrling und 1 Laufbursche f. sof. Stell. bei Arthur Warschauer, Berlinerstr. 14, Seifen- und Parfümerie-Fabrik. 6214 Eine tüchtige Verkäuferin, beider Landessprachen mächtig, mit der Branche bekannt, findet vom 1. Juni evtl. auch früher gute Stellung bei Wilh. Neuländer, Alter Markt 86. Ein junger Mensch, mit gefälliger Handschrift, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht per sofort oder 1. Mai entsprechende Beschäftigung in einem Bureau. Gest. Off. mit Ang. des monatl. Honor. unter E. D. postlagernd Stalmerstraße erbeten. 6140 Kräftige Amme ist zu verm. A. Barska, Miethsfrau. 6213

Sitzung
der Stadtverordneten zu Posen
am Mittwoch den 27. April 1892, Nachm. 5 Uhr.

Gegenstände der Berathung:

1. Betreffend die Reorganisation der städtischen Feuerwehr.
2. Bewilligung der Ausgaben für die Errichtung eines Gewerbegerichts.
3. Bewilligung der Kosten für den Umzug der II. Stadtschule von der Breslauerstraße und dem Dom nach dem Sapiechaplatz.
4. Antrag der Herren Stadtverordneten Braunsnik und Genossen, betreffend die innere Untersuchung der Sammelgrube in Terzycze.
5. Vorlage des Magistrats, betreffend die Erledigung des Beschlusses vom 21. Oktober 1891 bezüglich der Auflösung verschiedener Depositalfonds.
6. Erledigung des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. Dezember 1891, betreffend die bei Gelegenheit der Entlastung der Spartenrechnung pro 1888/89 und 1889/90 gezogenen Erinnerungen.
7. Bewilligung der Kosten zum Neubau einer Brücke über die Bogdanta in dem Glaciswege zwischen dem Mühl- und dem Königsthore.
8. Bewilligung der Kosten zur Anlage eines Abzugskanals auf dem Grundstücke der Sammelgrube in Wintary.
9. Vermehrung des Pferdebestandes des städtischen Marstalls und Bewilligung der hierdurch entstehenden Mehrausgaben beim Etat der Marstall-Verwaltung pro 1892/93.
10. Bewilligung der Kosten für Verlängerung der Gas- und Wasserleitung vom Berlinerthor nach dem Grundstücke des jüdischen Krankenhauses vor dem Königsthore.
11. Bewilligung der Mittel für die an der Sammelgrube zu Terzycz vorzunehmenden Verärtungsarbeiten.
12. Antrag der Herren Stadtverordneten Brodnik und Gen., betreffend die Unterhaltung der städtischen Dienstwohnungen.
13. Bewilligung verschiedener Mehrausgaben.
14. Wahl.

Marienburger Geld-Lotterie. Hauptgewinn 90 000 M. baar.
Georg Joseph, Berlin C. Grünstr. 2.
Ziehung 28. u. 29. April cr. Originalloose à 3 M., 1/2 Antheile 1,50, Porto u. Liste 30 Pf.

3372 Geldgewinne = 375 000 Mark
sofort zahlbar in Hamburg bei Herrn Carl Heintze
in Berlin bei Herrn Carl Heintze in Danzig bei d. Danziger Privat-Bank



Sechste Marienburger Geld-Lotterie
Ziehung am 28. und 29. April 1892
unter Aufsicht der Königlichen Staatsregierung
Nur Geldgewinne:

1 à	90 000	=	90 000	M.
1 "	30 000	=	30 000	"
1 "	15 000	=	15 000	"
2 "	6 000	=	12 000	"
5 "	3 000	=	15 000	"
12 "	1 500	=	18 000	"
50 "	600	=	30 000	"
100 "	300	=	30 000	"
200 "	150	=	30 000	"
1000 "	60	=	60 000	"
1000 "	30	=	30 000	"
1000 "	15	=	15 000	"

3372 Gew. baar 375 000 M.
Ganze Loose à Mk. 3.— empfiehlt und versendet das General-Debit

Telegraph-Adresse: Lotteriebanc Berlin.

Carl Heintze
Bank-Geschäft, Berlin W., Unter den Linden 3
Jeder frankirten Loos-Sendung und seiner Zeit amtliche Liste sind 20 Pf.
(für Einschreiben 20 Pf. extra) beizufügen.

Geehrte Besteller bitte ich den Namen auf der Postanweisung deutlich zu schreiben, damit mir die prompte und richtige Zusendung ermöglicht wird.

Verkäufe • Verpachtungen

Zur Verpachtung der königlichen Domäne **Augustenhof** im Kreise Samter des Regierungs-Bezirks Posen von Johannis 1893 ab bis dahin 1911 steht in unserm Sitzungszimmer Termin an **am Dienstag, den 3. Mai cr.,** Vormittags 11 Uhr.

Gesamtläche: rt. 211 ha, davon er 150 ha Acker, 40 ha Wiesen und 12 ha See. Grundsteuer-Reinertrag 2461 Mark. Rübenkultur. Bisheriger Pachtzins 5484 Mark. (Darunter 1454 M. Restorationszinsen). Pachtkaution 1600 Mark.

Bietlustige haben vor dem Termine ihre Qualifikation und den verfügbaren Besitz von 43000 Mark nachzuweisen.

Die Pachtbedingungen u. liegen in unserer Registratur und auf der Domäne zur Einsicht aus. Auf Wunsch Abschriften gegen Nachnahme der Kopialien. Befichtigung der Domäne nach vorgängiger Anmeldung daselbst jederzeit gestattet.

Königliche Regierung zu Posen.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Wegen Aufgabe des Geschäftes bin ich willens meine gutgehende **Bäckerei** mit sämtlicher Einrichtung zu verkaufen, auch vollständ. eingericht. Gemüsegarten dazu. Zu erf. **S. Besler** in Terzycz 104

G. Brennerei-Gut
2500 Mg. vorzügl. Boden, i. h. Cultur incl. 500 Mg. schön. Wiesen, Forst u. f. f., mit fest. Hypothek, schön. Herrenhaus, gr. Brennerei f. Contingent, 1/2 Ml. v. Bahnhof, unweit Kolkelei u. Posen 6123

höchst billig u. günstig
z. kaufen od. z. pachten durch **F. A. v. Drwęski & Langner,** Posen, Ritterstr. 38.

Die in unseren Besitz übergegangene, Benetianerstraße 5 hier selbst belegene **früher Weiss'sche Brauerei** beabsichtigen wir zu verkaufen oder zu verpachten. 6009 **Gebr. Hepper & Co.,** Königstraße 5.

Einen Posten **fette englische Dämmer** verkauft zur wöchentlichen Abnahme 5990 **Dom. Chrzonstowo,** Kr. Schrimm.

Vom ersten Juli dieses Jahres ist eine **Wassermühle** mit drei Gängen, in fast unmittelbarer Nähe einer Ghaufsee und in guter Gegend zu verpachten. Zur Mühle gehören circa 20 Morgen Garten, Ackerland und Wiese, mit den dazu gehörigen Wirtschaftsgebäuden. Nähere Auskunft ertheilt **Dom. Wierzenica** bei Kobelnitz.

Ein Vorwerk, 500 Morgen groß, inkl. 65 Morgen schöner Wiese, massiv gebaut, mit herrschaftlichem Wohnhaus, vollständigem lebenden u. toten Inventar, Schulden nur 13 000 Thlr. Vandschaft, bei 7000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Näheres beim Besitzer **E. Hahn, Kamisch.** 5994

Wegen anderer Unternehmungen ist meine **Villa nebst Garten** sofort zu verkaufen. **W. Kwiatkowski,** Posen, Ober-Wilda 31. 6127

Hypothekariische Darlehne jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Vantgeld, besorgt **Gerson Jarecki,** Sapiechaplatz 8 in Posen. 1180

Reitpferd, elegant, flotte Gänge, 6-jährig, für jedes Gew., steht zum Verkauf Louisenstraße 12. 6199

Für's Land geeignet, rangire ich **starke Arbeitspferde** aus und verkaufe solche billigst. **Carl Hartwig,** Expediteur.

Kauf • Tausch • Pacht • Mieths-Gesuche

F. A. v. Drwęski & Langner in Posen 6122
suchen m. 60 b. 120 000 M. Brennereigüter v. 1000-2000 Morgen i. d. Prov. Posen, West-Preußen u. Schlesien; **gleichfalls Pachtgüter** v. 500-1000 Mg. v. 1. Juli cr.

Architektur u. Kunstgewerbe, Technische Literatur, Lehr-, Hand- u. Musterbücher für sämtliche Gewerbe **kauft, tauscht, verkauft** **Schröder's** Buchhandlung, Breslau, Poststraße 7.

Hochrad 52" (engl. Maschine), preiswerth zu verkaufen. Gefl. Offerten sub M. G. I Exped. dies. Btg. erbeten.

Matentod aus der Chem. Fabrik Lentsch b. Deutschwetze tödtet sofort u. radikal alle Ratten ohne Gefahr f. Menschen u. Haustiere. Carton a 50, a 1 M. bei **F. G. Fraas Nachf.,** J. Schmalz, Friedrichstr. 25, Paul Wolff, Wilhelmplatz 3. 6157

Vaseline-Cold-Cream-Seife durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe, spröde u. aufgesprungene Haut,** sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Borr. à Pack enth. 3 St. 50 Pf. bei **L. Eckart, St. Martin 14.**

Al. Gut mit gutem Boden, in der Nähe einer Stadt und Bahn, wird zu kaufen gesucht. 6050 **Adr. unter P. M.** postlagernd Bronke.

Eine gangbare **Bäckerei** sucht zum 1. Oktober zu pachten. **Oswald Boldin,** Schrimm. 6065

Borlagen-Werke für **Architektur u. Kunstgewerbe, Technische Literatur, Lehr-, Hand- u. Musterbücher** für sämtliche Gewerbe **kauft, tauscht, verkauft** **Schröder's** Buchhandlung, Breslau, Poststraße 7.

Hochrad 52" (engl. Maschine), preiswerth zu verkaufen. Gefl. Offerten sub M. G. I Exped. dies. Btg. erbeten.

Matentod aus der Chem. Fabrik Lentsch b. Deutschwetze tödtet sofort u. radikal alle Ratten ohne Gefahr f. Menschen u. Haustiere. Carton a 50, a 1 M. bei **F. G. Fraas Nachf.,** J. Schmalz, Friedrichstr. 25, Paul Wolff, Wilhelmplatz 3. 6157

Vaseline-Cold-Cream-Seife durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen **rauhe, spröde u. aufgesprungene Haut,** sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Borr. à Pack enth. 3 St. 50 Pf. bei **L. Eckart, St. Martin 14.**

Freihändiger Verkauf!
Das zur Paul Hausner'schen Konkursmasse gehörige, in der **Schwekauerstraße** zu **Lissa i. P.** belegene **Geschäftsgrundstück** ist mit oder auch ohne **Waaren-Lager** aus freier Hand **sofort** zu verkaufen. Erforderliches Kapital 12 bis 15 000 M. Bewerbungen sind an den Unterzeichneten **baldigst** zu richten. 5939 **R. Dolseius** in Lissa i. P., Konkurs-Verwalter.

Freihändiger Verkauf!
Das zur Paul Hausner'schen Konkursmasse gehörige, in der **Stadt Schwekau am Markt** belegene **Geschäftsgrundstück** ist mit oder ohne **Waaren-Lager** aus freier Hand **sofort** zu verkaufen. Erforderlich ist ein Kapital von circa 10 000 Mark. Bewerbungen sind an den Unterzeichneten **baldigst** zu richten. 5940 **R. Dolseius** in Lissa i. P., Konkurs-Verwalter.

VI. Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt 28. u. 29. April cr. 4991
Hauptgewinne M. 90 000, 30 000, 15 000 etc.
Originalloose à M. 3, halbe Antheile M. 1,75.
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.
Porto u. Liste 30 Pf.

Billige • Gute
Knorr's Suppen
Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.
C. H. Knorr, Conservenfabrik, Heilbronn a. N.

Schuckert & Co. Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstr. Nr. 8.
Elektrische Beleuchtung. Elektrische Kraftübertragung. Galvanoplastische und elektrolytische Einrichtungen. 2211

An Private!
6 Mtr. weiß Cöper-Flanell 2 M. 70 Pf.
6 Mtr. waschecht Kleider-Barchend neueste Muster 2 M. 40 Pf.
1/4 Dkd. Kessel-Beff-Tücher 2 M. 85 Pf.
Streng reellste Bedienung!
Versandt gegen Nachnahme!
Auch Einzelnes erhältlich.
Wohnung und Namen bitte deutlich zu schreiben!
Glabbacher Fabrik-Lager 5418
Grefeld. Evertstraße 14. Grefeld.

Wunderbar!
schnell und sicher entfernt die **Schuppenomade** von **E. Vier & Co., Dresden**
sammelt so lästige Kopfschuppen, befeuchtet sofort das empfindl. Jucken der Kopfhaut, stärkt dieselbe, befördert überraschend den Haarwuchs und stellt augenblicklich das Ausgehen der Haare ein. Preis per Topf M. 1,50.
Allein-Depot bei: 1766 **Paul Wolff, Wilhelmplatz 3.**

Die Pariser Gummiwaaren-
Fabrik C. Delamotte vers. ausf. illust. Preisliste gegen 20 Pf. durch 2003 **Ed. P. Oschmann, Magdeburg.**

12 HOCHSTE PREISE
Welt-Ausst. „Melbourne 1888/89“: „Goldene Medaille.“
Cognac
Act.-Gesellsch. Deutsche Cognacbrennerei vorm. Gruner & Co., Siegmars, Sachs. Grösste u. solideste Bezugsquelle.
Grossisten-Verkehr. - Export. Muster gratis und franco.

Gewinne der 4335 **Koenigsberger Pferde-Lotterie:**
10 compl. bespannte Equipagen, 47 edle ostpreuss. Pferde, 2443 massive Silbergegenstände. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mark, Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 23 Pf., empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,** sowie die Herren **Jul. Hartw. Jessel, Gust. Ad. Schleh, Lindau u. Winterfeld, Max Brann, H. Lichtenstein, Rud. Ratt, M. Bendix.** Günstigste Gewinnchance, weil weniger Loose.

Hoehrad gegen Rover
evtl. mit **Zuzahlung, umzutauschen** gesucht. Offerten sub **D. J. 100** Exped. d. Ztg. erbeten.

1892.
München VI. Grosse Internationale Kunst-Ausstellung
 Glaspalast. Vom 1. Juni bis Ende Oktober. 5319

Unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. Königl. Hoheit des Prinz-Regenten Luitpold von Bayern und dem Ehrenpräsidium Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Ludwig von Bayern.

Das köstlichste Gut, die Gesundheit
 lässt sich erhalten, und wenn verloren wieder gewinnen, wenn man den Körper von äußerer und innerer Unreinlichkeit befreit. Die äußere Unreinlichkeit beseitigt man mit Wasser, die innere durch **Apfelwein**, welchen ich als Produzent unter Garantie völliger Reinheit u. Güte in Gebinden von 20-80 Ltr. à 35 Pf., 100 Ltr. 30 M. in Pfsten, 32 Fl. enthaltend, a Fl. 40 Pf. gegen Nachnahme versende. 6062
G. H. Kühn Liegnitz.

Görbersdorf, Schlesien,
 Dr. Brehmersche Heilanstalt für Lungenkranke,
 geleitet von Dr. Wilhelm Achtermann, früherer langjähriger Assistent Dr. Brehmer's. Aeltestes Sanatorium; das ganze Jahr hindurch geöffnet, Preise mässig. Prospekte gratis und franco durch 3323
Die Verwaltung der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt zu Görbersdorf.

Bad Langenau,
 Grafschaft Glatz, Stat. d. Breslau-Mittelwalder-Eisenbahn. Stahl- u. Moorbäder, Milch-, Molken-, Kefir-Kuren. Saison 1. Mai bis Oktober. Nähere Auskunft u. Gratisprospekte erteilt die Inspektion. Badeärzte: Dr. Walter, Dr. v. Zakrzewski. 4993

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
 im Soolbad Inowrazlaw. Massagen Preise
 Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. 11

Bad Reinerz
 in Preussisch-Schlesien, klimatischer, walddreicher Höhen-Kurort —
 Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlenwasserreiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 6 Bade-Ärzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km Prospekte gratis und franco. 4600

Soeben erschien in unserer Verlage:
Gesangbuch
 für die
Evangelischen Gemeinden
 der Provinz Posen.
 Fünfte auf Grund der Beschlüsse der sechsten ordentlichen Provinzialsynode der Provinz Posen veränderte und vermehrte Auflage.
 Wir halten die Gesangbücher zu folgenden Preisen vorrätig:
 Nr. 0 I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII.
 M. 1,50 2,30 3,25 4,25 4,75 5,50 7,00 8,00 15,00
Verlagshandlung W. Decker & Co.
 (A. Röstel)
 17 Wilhelmstr. POSEN. Wilhelmstr. 17.

Ich versende franco an Jedermann:
Mein reichhaltiges Muster-Sortiment
 von Tuchen, Buckskin und Regenmantelstoffen in nur bewährten Qualitäten zu Engros-Preisen.
Stoff zu einer Hose von 2-15 Mark. 2710
 zu einem Anzug von 5-40 Mark.
 zu einem Ueberzieher von 3,50-24 Mark.
R. Lenneberg, Attendorf i. W.,
 Versandhaus.

Eisenconstruction für Bauten.
 Komplette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweinställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1013
 Außerdem liefern wir:
 Genietete Fischbauchträger für Eisteller, Wellblech-Arbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionsen etc.
 T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.
Eisenhüttenwerk Schirndorf in Kr. Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Antiverminium-Silicat.
 (Patent angemeldet, Prospekte mit amtl. Gutachten gratis.)
 Wirksamstes Vertilgungs- und Vorbeugungsmittel gegen Würmer, Käfer, Wanzen und Ungeziefer aller Art, Miasmen, Bakterien, Pilze und verdorbene Luft.
 Zur Desinfektion verfeuchter Ställe, Konservierung der Bau- und Nuthölzer etc. sowie als "Silicat", kräftig schützend vor Feuergefahr!
 Chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.
 Zu haben in allen besseren Droguen- u. Farben-Handlungen.

Zu haben in den meisten Papier-, Schreibwaren- etc. Handlungen, sonst direkt.

Leonhardi's Tinten
 Spezialität: Staatlich geprüfte u. beglaubigte Eisengallus- (Normal-) Tinten, Klasse I u. II.
 Von unübertroffener Güte u. billig, weil bis zum letzten Tropfen klar u. verschreibbar.

Jede Füllung trägt einen Hinweis auf staatliche Prüfung. Fabrik Dresden, gegründet 1826.

Schönschreiben
 Jede schlechte Schrift wird in 2-3 Wochen (deutsch, lat., franz.) durch eine schöne, haltbare Schrift ersetzt. Gebr. Gander in Stuttgart. Institut für briefl. Unterricht.

Remontant- und Theerosen,
 kräftige, gesunde Büsche, der Erde gleich veredelt, zu einer für den Sommer gut blühbaren Gruppe.
 12 Stück in 12 Sorten, liefert gut verpackt für 6 Mark franco bis Bestimmungsort gegen Nachnahme die Rosengärtnerei von 5988
R. Kiesewetter,
 Genthin, Potsdamer Bahn.

Geldschrank mit Stahlpanzer, kleinere 110 Mk., mittelgroße 135 Mk. H. Goldberg, Berlin, Spandauerstr. 2a. 5317
 Auf eine an der Bahn gelegene Fabrik wird eine 6161

1. Hypothek
 von 24-28000 Mk. gesucht. Offerten erbeten unter A. B. 161 an d. Exped. d. Btg.

Sichere Kapitals-Anlage.
 20000 Mk. werden auf ein schönes Grundstück innerhalb 2/3 der Feuerkasse gesucht. Gefl. Offerten unter B. 20 an die Exped. d. Btg. 6086

Kapitalien
 in jeder Höhe auf dieselbe Grundstücke, guter Lage, gegen pupillarietätliche Sicherheit, ebenso Darlehne hinter Bankgelder und auf Güter unmittelbar hinter Landesherrschafts-Pfandbriefe, werden nachgewiesen durch 6028
J. J. Kottwitz,
 Schuhmacherstr. 6, gegenüber der Eisenhandlung T. Krzyzanowski.

Geld Darlehen in 2 Tagen, sofortige Erledigung. Off. an Béron, 74 Avenue de St. Ouen, Paris. 6147

Miets-Gesuche.
 Ritterstr. 26/27 Wohn. v. 5, 6 u. 7 Z. iow. Pferdest. fof. od. 1. April z. v.
St. Martin 13
 eine Wohnung in II. Etage 3 Zimmer, Küche nebst Zubehör für 750 M. per 1. Okt. zu verm.
Neue Straße 5, 1. Et., 4 Z.,
 ev. Juli zu verm. Näh. 2 Tr. rechts. Daselbst 1 möbl. Zimmer. 6126

Zu vermieten:
 Eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Keller in der Friedrichstr. per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei 6128
J. Roskamm,
 Friedrichstr. 3.

Luisenstr. find 3 Zim., Küche
 etc. von jetzt bis 1. Okt. er. billig zu verm. Näh. Victoriastr. 6 II r.

Markt 76
 ist d. 2. Etage v. 1. Okt. er. zu vermieten. Näheres Büttelstr. 23, im Comptoir der Lederhandlung.

Graben 7
 ist 1 möbl. Zimmer zu verm.
1 Parterre-Wohnung
 4 bis 6 Zimmer u. Zubehör z. Okt. zu verm. Näh. Victoriastr. 20, 2. Et. l. 6195

Stellen-Angebote.
Ein Kanzlist,
 welcher als solcher bereits thätig war, gut empfohlen ist, rasch und gefällig schreibt, wird sofort verlangt. 6162
 Justizrath, Rechtsanwält und Notar
Dr. Altmann-Glogau.

Wir suchen für unsere Bierniederlage in Jarotschin einen tüchtigen Vertreter, welcher Kaution stellen kann. 6126
 Neue Posener Bairisch Bierbrauerei in Posen.
 Eine leistungsfähige **Champagnerfabrik** sucht für die Provinz Posen sofort eine 6153
General-Vertretung.
 Herren besserer Stände, welche kautionsfähig sind, mögen sich umgehend melden sub Chiffre U. L. 2083 durch Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.

Eine alte, renommierte Firma in **Bordeaux**, Weingutsbesitzer in der Gironde, sucht unter sehr günstigen Bedingungen einen **tüchtigen Vertreter** in Posen, welcher die nötigen Verbindungen unter der „demigros-Kundschaft“ unterhält. Gefl. Offerten sub H. K. 1052 an Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten.

Einen Schreiber
 sucht **Bernau,**
 Gerichtsvollzieher, Mühlstr. 4.
 Ein Sohn achtbarer Eltern findet sofort in unserer Kolonialwaren-, Delicaten-, Wein- und Cigarren-Handlung als **Lehrling** unter günstigen Bedingungen Aufnahme. 6156
Hoppe & Fest
 in Gnesen.

Offene Stellen jeder Art bringt stets in größter Anzahl die „Deutsche Bankenspost“ in Göttingen a. N. (mit Beilage: „Anzeiger für Stellensucher“). Probe-Nr. gratis.

Suche für meine Dampfdestillation und Materialwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt einen 6164
tücht. Verkäufer
 mosaikisch, wie auch **einen Lehrling.**
J. M. Werner,
 St.-Krone.
 Zur Vertretung der kranken Hausfrau u. leichten schriftl. Arbeiten 6181

ein Fräulein
 für den Beamtenhaushalt einer kleinen Stadt gesucht. Stelle kann dauernd werd. Familienanschluss. Freireise. Auf nur freie Stat. ohne Geh. Lebenslauf sub Z. 9 a. Exp. d. B.

Zur mein Destillationsgeschäft suche ich **per sofort** oder Mitte Mai einen durchaus zuverlässig, **tücht. j. Mann,** praktischen Destillateur, der sich auch für kleinere Reisen eignet, und der polnischen Sprache mächtig ist. 6165
Martin Mendelsohn,
 Ostrowo.

Ein **Wirtschafts-Assistent,** 5995
 energisch, deutsch und polnisch sprechend, wird zum 1. Juli d. J. vom
Dom. Lukaszewo
 bei Jarotschewo
 gesucht. Jährlich Dreihundert sechszig Mark Gehalt und vierzig Mark Waschgeld.

Stellung erb. Jeder überall unioant. Fordern sie unbed. Stellen-Courier, Berlin-Westend.

Den Herren Bauunternehmern empfehlen wir unsere feuerficheren **Stein-Dachpappen,**
 sowohl in Tafeln (Bütten-Sandpappen), wie in Rollen bester Qualität; ferner unentölten engl. Steinkohlentheer, Steinkohlentheer, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel und fertige Ueberziehmasse für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 3892
Ausführung von Pappbedachungen
 in Accord,
 sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (Doppel-Klebeppdach) unter mehrjähriger Garantie zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir
Holzcementdächer
 zur Ausführung. Auch Reparaturen alter schadhafter Dachungen werden sorgfältig und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nötig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte Tafel-Dachpappe**, d. h. **Bütten-Sandpappe** (nicht mit Tafeln zu verwechseln, welche von Maschinenpappe geschnitten sind). — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Päckete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.
Stalling & Ziem,
 Breslau, Fischergasse 21, und Barge, Kreis Sagan.

Schönheit des Antlitzes
 wird am sichersten erreicht und gepflegt durch
Leichner's
Fettpuder
 und
Leichner's Hermelin-Puder.
 Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie schützen die Haut gegen rauhe oder staubige Luft und geben ihr ein jugendliches, blühendes Aussehen. Nur in geschlossenen Dosen in der Fabrik **Berlin, Schützenstrasse 31,** und in allen Parfümerien. 511
 Man hüte sich vor Nachahmungen. Parf.-Chemiker, Lieferant der königl. Hoftheater.
L. Leichner,